

JAHRESBERICHT 2022

Wilde Bühne Bremen e.V.



**WILDE
BÜHNE**

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	Seite 3
2.	Neues aus Ensemble, Volkshaus und Verein	
2.1	Vorstellung einer neuen Spielerin – Ann-Kathrin A.	Seite 5
2.2	Eine wilde Reise – Einblicke von Kathi S. in ihre Zeit bei der Wilden Bühne	Seite 7
2.3.	Personelle Veränderungen im Vorstand der Wilden Bühne	Seite 10
2.4.	Gründung vom Förderverein	Seite 11
2.5.	Wilder Rat	Seite 12
3.	Theaterstücke im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention	
3.1.	Repertoire	Seite 12
3.1.1.	Zahlen zu Theaterstücken	Seite 13
3.2.	Forumtheater als Weg der Veränderung in der ressourcenorientierten Suchtprävention	Seite 15
3.2.1.	Glück to go - ein interaktives Theaterstück zu Glücksspiel und medienbezogener Sucht"	Seite 16
3.3.	Pressestimmen	Seite 18
3.4.	Publikumsstimmen	Seite 19
4.	Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention	
4.1.	Repertoire	Seite 20
4.1.	Zahlen zu Projekten	Seite 21
4.2.	Neu im Angebot „Ich bin alle Farben“ Lebenskompetenzprojekt ab 5.Kl.	Seite 24
4.2.1.	Projekteindrücke von Sophie D.	Seite 25
4.3.	Projektpaket „Dein Spiel am Limit und Nahaufnahme“ ab 10.Kl.	Seite 26
4.4.	Pressestimme zu „Nahaufnahme“	Seite 27
5.	Beteiligung auf Fachtagungen	
5.1.	„Mama ist Blau“ eine Veranstaltung zum Thema „Stärkung von suchtbelasteten Familien“	Seite 28
5.2.	Fachtag „Bedarfe und Behandlung bei Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit	Seite 30
6.	Personal	
6.1.	Personelle Besetzung	Seite 30
6.2.	Vorstellung einer neuen Mitarbeiterin – Maren Zombik	Seite 31
7.	Finanzierung	
7.1.	Zuschüsse/ andere Zuwendungen 2022/ Spenden	Seite 32
8.	Ausblick auf 20 Jahre Wilde Bühne Bremen	Seite 33
9.	Anhang	Seite 36

Jahresbericht 2022

Wilde Bühne Bremen

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“
Mahatma Gandhi

1. Vorbemerkung

Wir blicken auf ein Jahr zurück, das uns mit neuen Fragen konfrontiert, herausfordert und auffordert, Position zu beziehen. Die Welt scheint aus den Fugen. Ohnmachtsgefühle und das Gefühl der Handlungsunfähigkeit ausgelöst durch Zukunftsängste, Geldsorgen, Kriegserlebnisse und Perspektivlosigkeit sind in den Projekten so spürbar wie selten zuvor. In einer Gegenwart, die das Leben vieler Menschen mit existentieller Wucht trifft, ermöglicht Theater einen Raum, indem wir träumen, in dem wir Veränderungen ausprobieren und spielerisch herbeiführen können. Theater ermöglicht uns einen Perspektivwechsel in Momenten, die ausweglos erscheinen und lässt der Schwere Flügel wachsen.

Besonders unsere interaktiven Inszenierungen sind sehr gefragt. Während der Aufführungen begegnen uns zahlreiche Jugendliche, die den Mut haben, ihre Ideen gemeinsam mit unserem Ensemble spielerisch auf der Bühne auszuprobieren. Sie greifen ins Geschehen ein. Gemeinsam begeben sie sich mit den Spieler*innen auf die Suche nach Veränderungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, getrieben von dem Wunsch, dem Ende der Geschichten einen besseren Ausgang zu ermöglichen.

Die Zeit bis Ende April 2022 ist noch von coronabedingten Ausfällen, von Projekten und Auftritten mit Schutzmaske geprägt. Mit dem beginnenden Frühjahr steigen die Nachfragen für den Herbst deutlich. Die letzten zwei Jahre haben Spuren hinterlassen, die jetzt an die Oberfläche drängen. Dank des Landesprogrammes „Schüler*innen stärken“ können wir in der zweiten Jahreshälfte mehrere Projektpakete für gesamte Jahrgänge durchführen und damit eine vertiefende Bearbeitung der auftretenden Themen anbieten.

Einen Höhepunkt erleben wir gleich im Januar in der Zusammenarbeit mit der Filmagentur vomHörensehen. Es entsteht ein knapp 8-minütiges filmisches Portrait von der Wilden Bühne. Wir platzieren es auf unserer neu gestalteten Internetseite.

Einblicke unter www.wilde-buehne-bremen.de.



Zahlen, Daten und Fakten

26 Mal (23x in 2021/ 9x in 2020) spielt die Wilde Bühne 2022 ihre Stücke im Volkshaus und erreicht am eigenen Standort 2.391 (1.210 in 2021/ 780 in 2020) Zuschauer*innen. Außerhalb des Volkshauses absolviert die Wilde Bühne im selben Jahr 23 (7/ 2021/ 14 in 2020) Auftritte und erreicht damit 2719 (810 in 2021/819 in 2020) Personen. 81 (66/ 2021/ 63 in 2020) ein- bis mehrtägige Projekte, Seminare und Fortbildungen werden in Präsenz und 2 Seminare im Onlineformat durchgeführt. In den Projekten werden 1.471 (1.148 in 2021) Personen angesprochen. Insgesamt erreicht die Wilde Bühne 2022 durch Auftritte, Seminare und Fortbildungen 6581 Menschen (3.168 in 2021/ 2.972 in 2020).



Preisverleihung der Metropolregion Nordwest September 2022 mit Herrn Lempe, von der Handelskrankenkasse Bremen

2. Neues aus Ensemble, Volkshaus und dem Verein

- 14 Spieler*innen bilden 2022 den festen Spieler*innenstamm
- 2 Spieler*innen werden neu ins Ensemble aufgenommen
- 1 Spieler absolviert sehr erfolgreich sein Anerkennungsjahr in einer Kindertagesstätte und beginnt bei KITA Bremen als Erzieher in Vollzeit
- 1 Spieler beginnt nach Jahren bei Zeitarbeitsfirmen eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt als Disponent
- 1 Spieler erlebt im November die Geburt seiner Tochter und kommt kurz darauf mit seiner kleinen Familie zur Weihnachtsfeier
- 4 Rückfälle
- 1 Klinikaufenthalt im stationären psychiatrischen Bereich
- 1 Klinikaufenthalt in einer Suchtklinik
- 1 Spieler erkrankt im Juli 2022 erneut schwer und muss sich einer langwierigen Behandlung unterziehen, die die Wilde Bühne bis ins Jahr 2023 begleitet
- 1 Spieler verabschiedet sich im Frühjahr und 1 Spielerin verabschiedet sich im Dezember aus Konsumgründen von der Wilden Bühne
- 3 Schülerpraktika von Schüler*innen der 8./9. und 10.Klasse werden bei der Wilden Bühne durchgeführt

2.1. Vorstellung einer neuen Spielerin – Ann-Kathrin A.

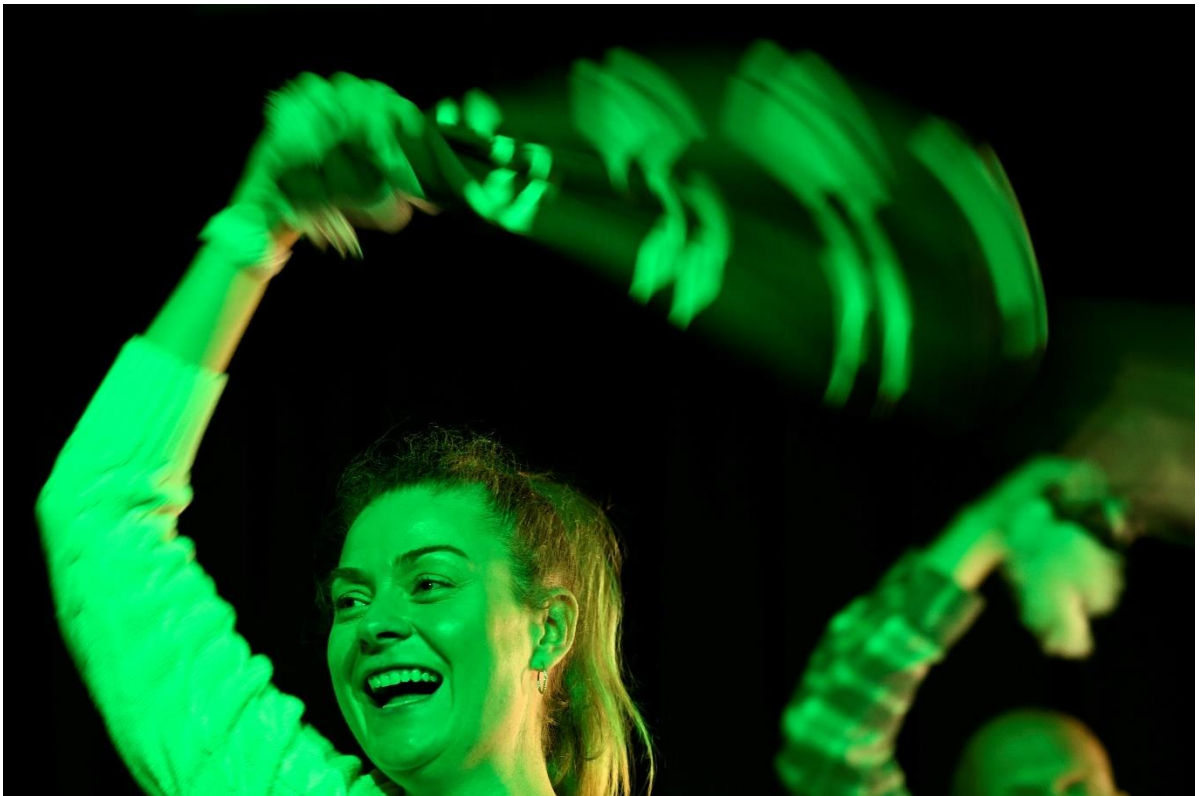


Foto K. Klama: Szene aus Wiederaufnahmeprobe für „Wir gegen die Anderen“

„Ich will im Leben nicht mehr nur Vollgas geben“

Ann-Kathrin ist heute kurz vor ihrem 40. Geburtstag. Mit strahlenden Augen, voller Lebendigkeit, Begeisterung und Spielfreude steht sie auf der Bühne. Die schönsten Momente ihrer Kindheit verbindet sie mit dem Geruch nach

Stroh, dem Spielen zwischen Heuballen und dem warmen Rücken ihrer Pferde. Nach der Trennung ihrer Eltern wird der Pferdestall ihr zweites Zuhause. Pferde vermitteln ihr das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und absoluter Freiheit. Das Leben zwischen Reitstall und Turnieren bedeutet ihr alles. Ihre Mutter ermöglicht ihr viel. Neben ihren Pferden und ihren zwei Omas ist sie ihre engste Vertraute. Sie hält Sorgen und Entscheidungen von Ann-Kathrin fern und fährt sie überall hin.

In der Schule erlebt Ann-Kathrin Ausgrenzung, Widerstand und das Gefühl, nicht dazuzugehören. „Ich bin immer angeeckt und Freunde hatte ich nicht.“, sagt sie selbst. Viele Umzüge und damit verbundene Schulwechsel erschweren das Ankommen.

Als Ann-Kathrin 12 Jahre ist, stirbt ihre Oma. Es folgt eine Zeit der Verluste. Direkt an ihrem 13. Geburtstag stirbt ihre zweite Oma. Dann muss Ann-Kathrin ihre Pferde gegen ihren Willen aus Krankheitsgründen zum Schlachter bringen. Die Turnierzeit ist abrupt beendet. „Ein tiefer Einschnitt in meinem Leben. Ich hatte eine lange Zeit der Trauer bis 2019“, wie sie sagt. Die erste Liebe mit 15., damit einhergehend der erste Kontakt zu Alkohol und Cannabis. Neugier und die Angst vor weiteren Verlusten lassen Ann-Kathrin probieren.

Fachabitur und die Ausbildung zur Hotelfachfrau öffnen Türen zu einer neuen Welt. Eine Welt, die ihr zunächst fremd ist. Jedes Wochenende ab ins „Stubu“, trinken, Party. „Ich habe zuerst mitgemacht, weil man es eben so macht. Ich kannte das alles nicht“. Sie findet Gefallen an Partys, an ihrer Arbeit in den Hotels und gibt immer Vollgas. Sie wird zur Partykönigin. „Durch Kiffen wurde ich gesellschaftsfähig. Ich kam plötzlich mit Menschen klar. Meine Mutter erkrankte zu der Zeit schwer. Auch das konnte ich damit vergessen.“ Es folgen andere Drogen und Arbeit in den verschiedenen – auch hochklassigen – Hotels. Mit 25 erfüllt sich ein großer Wunsch. Sie wird Mutter. Den Konsum stellt Ann-Kathrin ein.

Ihre Mutter erkrankt erneut schwer. Ab dem zweiten Lebensjahr der Tochter ist Ann-Kathrin alleinerziehend. Die Angst vor Verlusten ist wieder da. Eine neue Beziehung wird zur Achterbahn. Inzwischen arbeitet sie auf Provisionsbasis – sie verkauft Möbel. „Zum Glück bin ich immer unter den Top Ten der Verkäufer*innen.“, wie sie sagt. Der Druck ist hoch - nur auszuhalten mit Alkohol und Drogen. Sie lässt sich in vollem Tempo durchs Leben treiben. „Ich wurde in meinem Leben immer vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich habe es nicht gelernt, für mich und meine Bedürfnisse einzustehen, hinter meinen Entscheidungen zu stehen.“

Doch dann 2020 trifft Ann-Kathrin eine zentrale Entscheidung, der erste Entzug. Es folgen Tagesklinik, Nachsorge, Neuorientierung. Beim Sommerfest im RehaCentrum Alt-Osterholz spielt die Wilde Bühne. Schon in der Grundschule erlebt Ann-Kathrin als Marktfrau in Till Eulenspiegel die besondere Atmosphäre des Theaters. Keine acht Wochen nach dem Sommerfest steht sie mit den Wilden auf der Bühne, so als wäre sie schon immer dabei. Sie begeistert mit ihrer Offenheit, ihrer Wandlungsfähigkeit und ihrer unbändigen Spielfreude. Selbständig erarbeitet sie sich neue Figuren, Texte und springt spontan in den verschiedenen Stücken ein. Als Frau Dr. Schneider bei „Dein Spiel am Limit“ kann sie all ihre Erfahrung aus Berufs- und Privatleben einfließen lassen. Das Ensemble ist begeistert.

Dann ein großer Stop. Ihr Rücken bremst Ann-Kathrin aus. Zweiter Bandscheibenvorfall nach 2015. Er fordert Ruhe, gedrosseltes Tempo und Geduld. Eine Herausforderung. Eine zweite Operation incl. zwei Prothesen der Bandscheibe werden notwendig. Zum Glück hat sie inzwischen gelernt, sich Unterstützung zu holen. „In meinem Gepäck habe ich immer Plan B und C. Ich lerne mir selbst und meiner inneren Stimme zu vertrauen. Dafür brauche ich Ruhe und kann nicht immer nur Vollgas geben.“
Ihr Wunsch schon seit der Grundschule: „Irgendwann mal eine Hauptrolle spielen“ und dabei schmerzfrei auf der Bühne stehen.

2.2. Eine wilde Reise durch mich selbst – Einblicke von Kathi S. in ihre Zeit bei der Wilden Bühne

Es ist Dienstag und Michaela fragt mich, ob ich einen Text über meine Zeit bei der Wilden Bühne schreiben möchte. Kurz davor habe ich Tomke gespielt – eine zornige, gewalttätige junge Frau die nicht nur ihre Ultra-Gruppe spaltet, sondern mit ihrer rechten Ideologie auch ein Sprengsatz für die Gesellschaft sein kann. Eine Macht, die ihr gefällt und rein körperlich bin auch ich, Kathi, noch im Gefühl der Rolle – die brüllt, verurteilt, nicht zweifelt sondern hasst. Ich fühle mich rein körperlich groß und stark und gefährlich.
Eine interessante Erfahrung, denn im Kopf, in meiner persönlichen Haltung, in meiner durch antifaschistische Bildungsarbeit geprägten Identität, bin ich von Tomke klar abgegrenzt – hab mehr noch das Gefühl, durch diese klare Haltung besonders viel in die Rolle legen zu können, ohne dabei im Innern in Gefahr zu sein. Das war nicht mit jeder Rolle so.

Wenn ich über meine Zeit bei der Wilden Bühne nachdenke, fühle ich mich wie eine Reisende – eine wilde Reise nicht mehr durch die Nacht, sondern durch mich selbst. Der Beginn ist im Januar 2020, ich sehe das Stück „Ich habe einen Traum“ im Volkshaus. Hinter mir liegen 3 Monate stationäre Entwöhnungsbehandlung und ich weiß wirklich nicht, was vor mir liegt. Das Einzige, was ich weiß, ist – zu dem Alptraum, aus dem ich komme, will ich nicht zurück. Die verschwommenen Erinnerungen an meine letzten Monate des Konsums liegen als schwere graue Decke über allem – die Verrohung, die Verzweiflung, die Verachtung, die Schuld, die Einsamkeit, der Wahnsinn, aber vor allem der Stoff, der rangeschafft werden muss – mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, immer und immer wieder, den ganzen Tag, die ganze Nacht und nie ist es genug. Nie.

Diese Eindrücke dominieren mich noch immer, während ich in der Klinik versuche mich wieder wie ein normaler Mensch zu verhalten – 3 Mahlzeiten am Tag einnehmen, mich an Regeln halten, den ganzen Tag Gespräche führen mit Anderen, die auch immer nüchtern sind, sich lückenlos an jedes dieser Gespräche erinnern können, die Schuld und Scham aushalten, abends ins Bett gehen und morgens früh aufstehen – jeden Tag.

Und in dieser anstrengenden neuen Routine dieser Termin – endlich mal wieder ins Theater. Eingewickelt in meine graue Decke sitze ich da im Publikum als Gescheiterte. Mein Lebenstraum, Regisseurin im Schauspieltheater zu werden, klebt noch zersplittert in den ausgelatschten Schuhen aus zweiter Hand. Endlich mal wieder ins Theater! Und was ich sehe, ist ein richtig gutes Stück. Von der ersten Minute an bin ich beeindruckt – ich sehe eine tolle Frau, die tanzt und singt und mich sanft teilhaben lässt an ihrem Schmerz, ich sehe eine Rebellin, die mutig aufruft zu einer Revolution des Mitgefühls, die mich mitreißt mit

ihrem Idealismus, ich sehe eine liebenswürdige, rappende Rentnerin, einen suchenden Jugendlichen, eine alleinerziehende Mutter, einen abwesenden Vater, einen rechten alten Knochen, eine engagierte Altenpflegerin und ihren sympathischen Kollegen. Die Szenen greifen ineinander, überraschen und machen dabei so viel Sinn, das Licht und die Musik stimmt. Ich bin total begeistert. Aber was mich dann komplett umhaut ist das Publikumsgespräch. Darauf hatte mich niemand vorbereitet. Die Spieler*innen treten aus ihren Rollen heraus und erzählen von ihrer Suchtgeschichte. Jemand sagt etwas wie: „Ich habe mich natürlich auch geschämt“ - und ich sehe jemanden, der Mitgefühl mit sich selbst hat ohne sich dabei zu bedauern. Ich sehe Menschen, die ihre Geschichte im Griff haben. Ich sehe Menschen, die dadurch einen Schatz in den Händen halten und die davon wissen. Menschen, die eine Mission haben, die ihre Geschichte teilen, weil sie wissen, wie wertvoll das ist.

So sitze ich da im Publikum, weit von dem entfernt, was ich da sehe – denn ich bin die Scham, ich bin schuldig, ich bin meine Vergangenheit und ich habe nur eine vage Vorstellung davon, warum ich so viel Kraft aufgewendet habe, um mir selbst und anderen zu schaden. Und plötzlich tut sich da ein Weg auf, eine Idee davon, wo es vielleicht hingehen könnte – dieses Projekt und seine Menschen kennen zu lernen, war für mich wie eine Offenbarung.



Foto K.Klama: Kathi S. als Tomke bei der Probe zum Stück „Wir gegen die Anderen“

Mit viel Respekt und ziemlich ängstlich gehe ich zu den Proben. Ich sehe mich selbst nicht auf der Bühne – ich will nur das Projekt unterstützen. Vielleicht in der Technik, vielleicht als Assistenz der Regie – aber kann ich das wirklich? Kann ich überhaupt irgendwas? Bin ich überhaupt tragbar für irgendwen? Mach ich nicht nur alles immer kaputt und dergleichen Fragen treiben mich um, als mich der erste Spieler zur Begrüßung in die Arme schließt. Und bevor ich mich noch fragen kann, ob ich das überhaupt verdient habe, kommt der Satz: „Das

machen wir hier immer so. Fand ich am Anfang auch komisch.“ Es folgen viele, viele weitere Umarmungen. Da ist so viel Wärme, so viel gesehen und gehalten werden, so viel ehrliche Menschlichkeit – ich denke: „Vielleicht ist so Familie, wenn es gut läuft“. Und dann ist Pandemie. Ich sitze inzwischen in der externen Adaption am Wall und schaue auf die leeren Wallanlagen. Es sind graue, gespenstisch stille Tage. Alle Gruppenangebote sind abgesagt und es finden keine Proben mehr statt. Mir fehlt der Bezug zu meinem vorherigen Bezugstherapeuten. Die Wochen wabern ängstlich unbestimmt vor sich hin. Als wir uns dann wieder treffen in diesem Sommer, fühlt es sich an, als würde ich wieder ankern können, als wäre da wieder was, an dem ich mich festhalten kann. Die wenigen Auftritte die es gibt, helfen mir die schlimmsten Bühnängste zu überwinden. Ich kann das vielleicht alles nicht gut – aber ich traue mich. Das erste Mal seit langem bin ich ein bisschen Stolz auf mich selbst. In der Zeit, in der dann draußen alles abgesagt ist – entwickeln wir ein Stück. Für die Grundidee bin ich sofort Feuer und Flamme. Ein Stück aus der Sicht einer 12jährigen, die allein mit ihrer alkoholabhängigen Mutter lebt und die Leerstelle-die das bedeutet- mit ihren 2 Kuschtieren füllt. Ich erinnere mich an meine Kindheit und meine liebsten kuscheligen Freunde. Die Einzigen, die immer da waren, die mir zuhören, mich trösten, mir Mut machen. Wir verbringen 2 produktive Wochen in unserer Blase. Die Welt steht still und wir schreiben ein Stück. Wir machen genau das, was ich am Theater so liebe – das Zusammenwirken an einer Idee, das Ausprobieren, Verwerfen, das Feilen an den Bildern.

Erstaunlich schnell steht das Grundgerüst des Stücks und dann passiert etwas, das für mich nicht stimmt: Ich soll die Hauptrolle spielen, Marla. Was dann folgt ist wirklich wild. Ich bin der festen Überzeugung, dass ich diese Rolle nicht verdient habe. Erst vor kurzem bin ich im Ensemble aufgenommen worden. Aber mir wird das zugetraut und auf diese Reise lasse ich mich dankbar ein. Ich vertraue nicht auf mich, sondern auf das Vertrauen der anderen in mich. Ich versuche eine Geschichte zu erzählen und das läuft gut – die Rückmeldungen von außen sind durchweg positiv, der Deutschlandfunk kommt und führt ein Interview mit mir. Eine der größten Ehrungen, die ich mir überhaupt vorstellen kann. Aber es gibt auch die Szenen, die immer wieder weh tun. Marla, die sich an ihre Sporttasche klammert, allein vor dem Publikum steht und sagt „Mama trink nicht mehr – das hat sie mir versprochen“ und dann die Rückmeldung „Schau da ruhig länger ins Publikum – das ist schön, wenn wir dich da sehen“ und ich denke mir: „Das ist nicht schön, das tut weh“. Ich erlebe Schüler*innen, die in der Einwechslung mit Marla reden wollen, über ihre Mutter, über das, was zu Hause los ist. Und ich merke immer deutlicher – ich kann das nicht spielen. Immer häufiger sitzt da die überforderte 12jährige Kathi die nicht sprechen will, weil das zu weh tut, weil das Angst macht, weil das Leben schon anstrengend und gefährlich genug ist. Kathi, die eigentlich nur ihre Ruhe möchte und Schutz.

Während ich parallel die Abgrenzung zu meiner Mutter im realen Leben versuche, rückt mir Marla immer mehr auf die Pelle und irgendwo in diesem Ringen finde ich meine eigene Stimme. In all dem Guten, was die Wilde Bühne für mich bedeutet, in all der Anerkennung und Dankbarkeit sagt etwas in mir: „Nein“. Ich möchte nicht mehr 12 sein, nicht mehr auf der Bühne und überhaupt nicht mehr. Ich möchte mich nachts nicht mehr im Bett wälzen und vor Sorge und Angst nicht schlafen können, ich möchte mich nicht mehr so ausgeliefert fühlen, ich möchte die Rolle nicht mehr spielen, weil sie für mich nie Spiel war.

Und ich merke, dass es nicht reicht eine Marla zu spielen, die versucht sich zu emanzipieren – ich muss im realen Leben für mich selbst eintreten. Das war nicht leicht, diesen Schritt zu wagen – nicht nur „nein“ zu denken, sondern irgendwann auch auszusprechen. Das war neu und auch die Reaktion darauf. Ich hatte Angst undankbar zu wirken, ich hatte Angst missverstanden zu werden, Angst zu enttäuschen, die anderen hängen zu lassen. Ich hatte Angst vor Ausgrenzung, Ablehnung, Liebesentzug. Stattdessen wurde ich ein weiteres Mal gesehen und verstanden.

Seitdem spiele ich Pauli. Auch Pauli hat süchtige Eltern – aber die haben Kohle. Für mich als Kind einer Mutter, die eigentlich immer arbeitet und darunter leidet, dass ihre Kinder in relativer Armut groß werden müssen, aus räumlich engen Wohnverhältnissen, wo keiner in der Familie einen Rückzugsort hat, wo immer alles laut und grenzüberschreitend war – notgedrungen, ist das eine schöne Vorstellung. Pauli wohnt in einer Villa mit Blick auf den Park. Es ist nur dieses Vorzeichen, das sich geändert hat, nur eine Sorge weniger und ein Elternteil mehr und ich kann wieder Freude am Spiel haben. Ich habe wieder eine Rolle, die ich spielen möchte und nicht musste.

Und die Reise geht weiter – schon zum zweiten Mal spiele ich eine Rolle, die gewalttätig und aggressiv ist. Ich stelle fest, dass die Kraft der Wut und Gewalt mich noch stundenlang nach den Proben und Auftritten durchströmt.

Und auch das hat etwas mit meiner Vergangenheit zu tun. Es ist der Rollenwechsel eines geprügelten Kindes zu jemandem, der wütend sein darf, nicht nur auf sich selbst. Das Gewalt nicht nur erfahren muss, ohnmächtig ertragen muss, sondern sich wehren kann. Etwas, das ich mir selbst aufgrund meiner eigenen Geschichte nie erlauben würde, findet hier Platz. Hier, wo ich niemandem damit schade, im Gegenteil. Hier, dem einzigen Ort, an dem das geht, im Theater, auf der Bühne.

Durch die gespielte Wut auf der Bühne richtet sich ein Teil von mir innerlich auf. Die Gründe dafür sind eigentlich tragischer Natur. Aber das ist ok, denn ich glaube, so langsam habe auch ich meine Geschichte vielleicht im Griff.

2.3. Personelle Veränderungen im Vorstand der Wilden Bühne

Nach zahlreichen Jahren als Buchhalter und seit einem Jahr als Schatzmeister im Vorstand der Wilden Bühne tätig, verabschieden wir Timo Schumacher bei der Jahreshauptversammlung im Juni 2022. Er ist Initiator und Leiter der Pusdorf Studios, des PAPP und Mitbegründer der Kulturkraken. Seine eigenen Projekte sind arbeitsintensiv und fordern seine ganze Aufmerksamkeit. Gleichzeitig wird die Buchhaltung der Wilden Bühne mit zunehmender Projekt- und Auftrittsnachfrage umfangreicher. Das Aufgabenfeld wird größer. Mit einem wehmütigen Auge verabschieden wir Timo Schumacher. Wir sind dankbar für die jahrelange Unterstützung und bleiben uns im Herzen verbunden.

Umso mehr freuen wir uns, dass es gelingt, Dieter Adamski, ehemaliger Geschäftsführer des Therapiehilfeverbundes, für den Vorstand gewinnen zu können. Mit seinem Wissen und seiner Erfahrung begleitet er uns durch die aufwühlenden Veränderungen auf struktureller Ebene durch das Jahr 2022.

Im Juni 2022 bekommt Dieter Adamski für sein herausragendes Engagement im Bereich der Suchthilfe das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Wir gratulieren ihm von ganzem Herzen zu dieser Würdigung und denken gern an diesen besonderen Tag im Hamburger Rathaus zurück.



Weiterhin sind im Vorstand:

- Liane Adam, Mitarbeiterin des Landesinstitutes für Schule/ Referat Gesundheitsförderung und Suchtprävention a.D.
- Susanne Poppe-Oehlmann, Sinnwerft und zweite Vorsitzende im Vorstand des Kinderschutzbundes

Als Beisitzer*innen:

- Dr. Ulrich Böhm, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie/ Sozialmedizin und Ärztliche Leitung des RehaCentrums Alt-Osterholz der Therapiehilfe e.V.,
- Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft und Präsidentin des Landessportbundes Bremen
- Beatrix Meier, Geschäftsführerin der Ambulanten Suchthilfe Bremen und im Vorstand der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.,
- Regina Kühn, Mitarbeiterin des DiBS (Diskriminierungsschutz und Beratung für Schüler*innen/ Angebot des ReBUZ Bremen Nord)

Allen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank. Mit ihrem Fachwissen und ihren Erfahrungen, können wir gestärkt durch Zeiten voller Herausforderungen und neuer Aufgaben gehen.

2.4. Gründung des Fördervereins

2022 kommt es zur Gründung vom Förderverein Wilde Bühne Bremen e.V. Wir freuen uns über die Unterstützung durch:

- Dirk Jacobs, Abteilungsleiter des Technischen Bildungszentrums Mitte, Berufsbildende Schule für Elektro-, Fahrzeug- und Metalltechnik
- Nicole Woelk, Assistenz des Vorstandes vom Paritätischen Bremen
- Andreas Rheinländer, Begründer und Geschäftsführer der Jugendfreiwilligendienste des Sozialen Friedensdienstes a.D.

2.5. Wilder Rat

Alle Beteiligten (Vorstand/ Beisitzer*innen) des Vereins Wilde Bühne Bremen e.V. und des Fördervereins Wilde Bühne Bremen e.V. bilden den vor drei Jahren gegründeten Unterstützer*innenkreis der Wilden Bühne, den Wilden Rat. Alle vier Monate treffen wir uns und planen die nächsten Schritte, tauschen uns fachlich über aktuelle Themen aus, berichten über die jeweiligen Herausforderungen in der Arbeit der Wilden Bühne. Durch die hohe fachliche Kompetenz aller Beteiligten erleben wir die Abende als sehr inspirierend und unterstützend. Der Wilde Rat wirkt oftmals als Katalysator für bereits angedachte Prozesse.

3. Theaterstücke im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention

3.1. Repertoire

Interaktive Theaterstücke:

- **„Blau“**, ein Ermutigungsstück zu Suchterkrankungen in Familien
- **„Netzspannung – reloaded“**, ein interaktives Theaterstück über Faszination und Risiken in der digitalen Welt
- **„Glück to go – ein interaktives Theaterstück zu Glücksspiel und medienbezogener Sucht“**
- **„Dein Spiel am Limit“**, ein interaktives Theaterstück zu den Themen Risiko und Grenzerfahrung
- **„Hungerstreik“**, ein interaktives Theaterstück über Schönheitskult und Essstörung

Theaterstücke mit anschl. Publikumsgespräch:

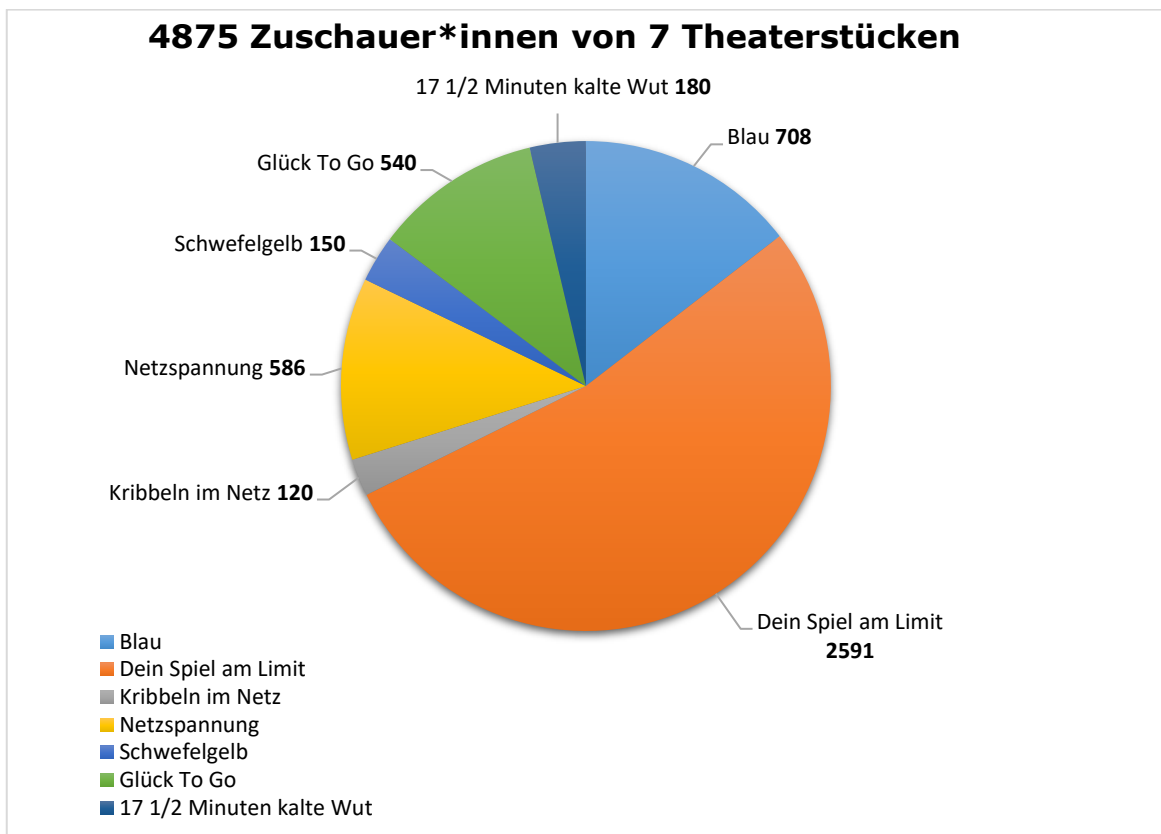
- **„Ich habe einen Traum“**, ein Theaterstück über Radikalismus, Gewaltfreiheit und Zukunftsträume
- **„Unser Flüssigbrot – Otilie Hoffmann im Kampf gegen Alkohol“**, ein Theaterstück über Alkoholsucht
- **„17 ½ Minuten Kalte Wut“**, ein Theaterstück über Gewalt an Schulen und in der Gesellschaft
- **„Schwefelgelb - ein Stück Sehnsucht“**, ein Theaterstück zu Rausch und Grenzerfahrung
- **„Sturz ins Leben“**, ein Theaterstück zum Thema Freiheit, Rausch und die Kunst des Lebens
- **„Wir gegen die Anderen“**, ein Theaterstück über Fußballfans und Rechtsextremismus

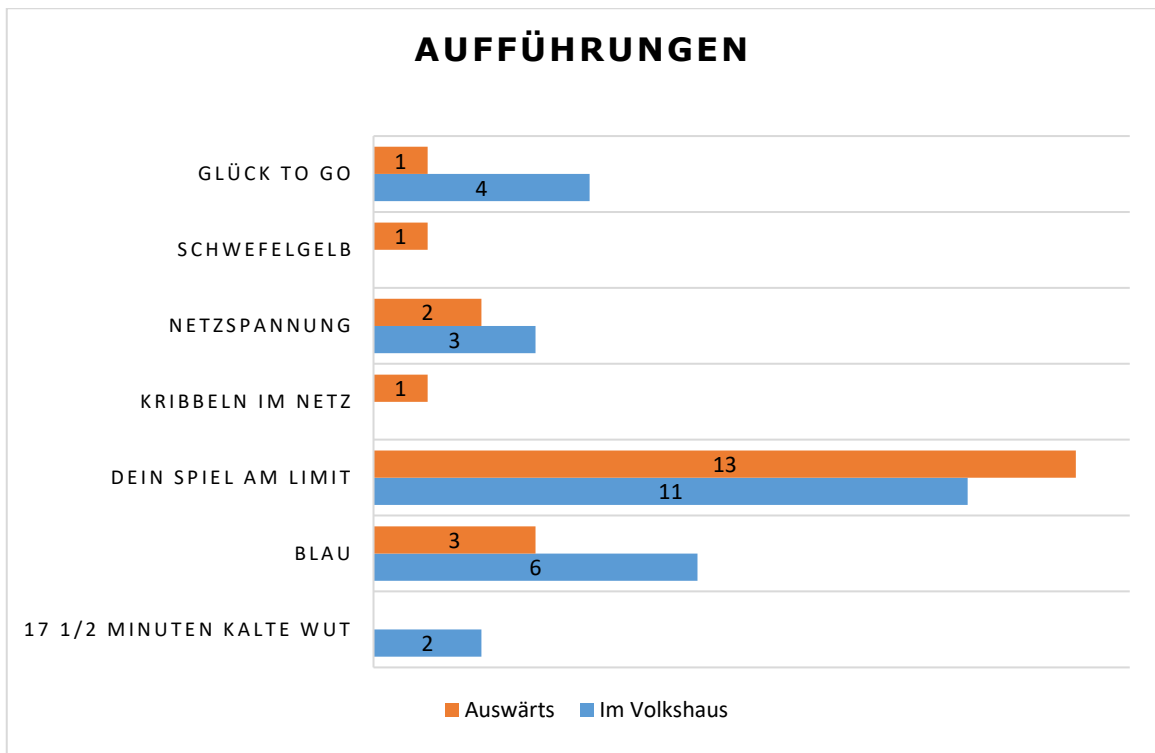


Foto K. Klama: Auftritt „Dein Spiel am Limit“ im Volkshaus

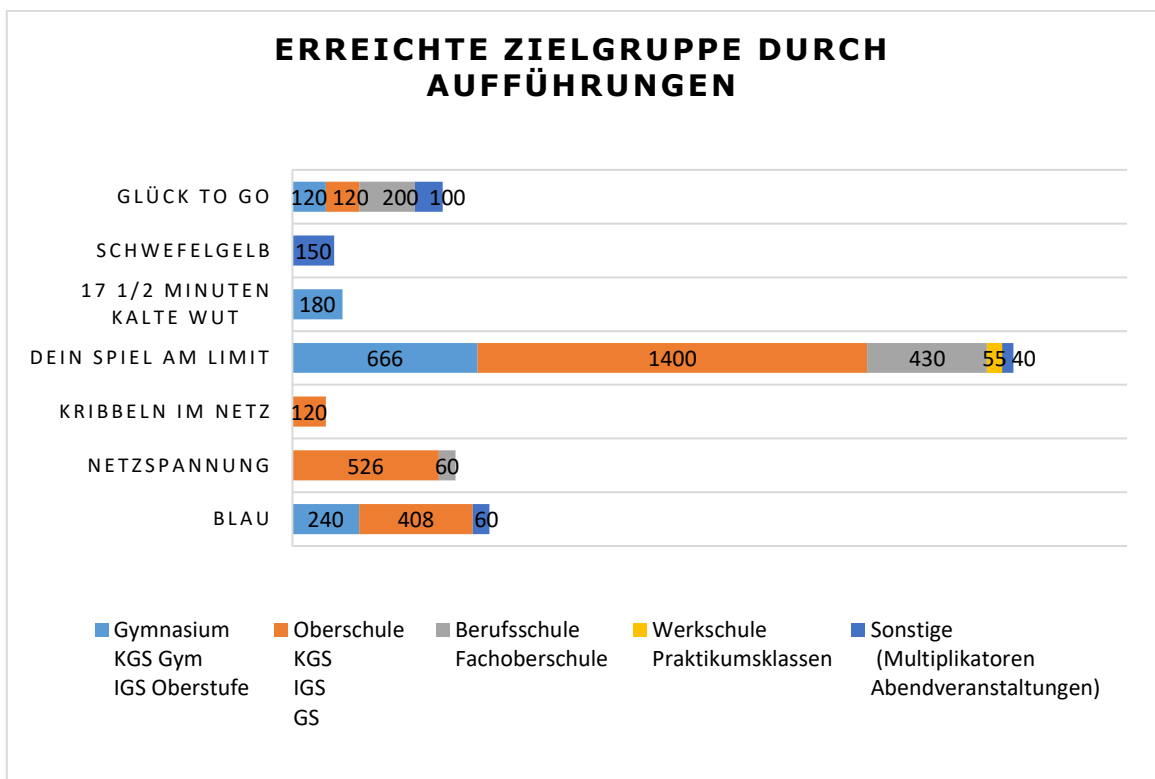
3.1.1. Zahlen zu Aufführungen

Im Jahr **2022** besuchen **4875 Zuschauer*innen** (2020 in 2021/ 1599 in 2020) insgesamt **47 Aufführungen** (30 in 2021/ 23 in 2020). Zusätzlich werden durch die Beteiligung an **zwei Fachtagung weitere 240 Zuschauer*innen** erreicht. Insgesamt spielt die Wilde Bühne Bremen **2022 vor 5115 Personen.**





Im Jahr 2022 haben **4875 Schüler*innen verschiedener Schulformen** die Aufführungen der Wilde Bühne Bremen besucht.



3.2. Forumtheater als Weg der Veränderung in der ressourcenorientierten Suchtprävention

Die Wilde Bühne Bremen ist bekannt für ihre interaktiven Projekte und Inszenierungen. Seit 12 Jahren arbeitet die Wilde Bühne mit der Methode Forumtheater nach Augusto Boal und verfügt in ihrem Repertoire über fünf verschiedene interaktive Inszenierungen.

Der aus Brasilien stammende Theaterautor wollte in den 70er und 80er Jahren das Theaterspiel aus dem elitären Kontext befreien und es als Mittel zum Erreichen bestimmter Ziele, zum Einnehmen kritischer Positionen und als Gesellschaftskritik verstehen. Er verfolgt mit seinem Theater das Ziel, die Gesellschaft von jeglicher Unterdrückung zu befreien. „Offen oder versteckt, Unterdrückung findet täglich und überall statt“ (Boal 1989). Boal hat eine sehr weite Definition von Unterdrückung und definiert, dass passives Zuschauen eine Form von Unterdrückung ist. Er wünschte sich aktive Zuschauer*innen, die sich nicht bloß mit dem Gespielten identifizieren, sondern die aus einer Mischung von kritischem Abstand und persönlicher Betroffenheit in die Szene einsteigen und sie aus der eingenommenen Rolle heraus verändern.

Bei Boal hatte „Theater das Ziel, auf der Bühne wie im Alltag autoritär-monologische Strukturen durch den gemeinsamen Dialog zu ersetzen“. So wie die alte didaktische Erziehung von einer modernen und demokratischen Pädagogik abgelöst wurde, so muss auch das alte didaktische Theater durch ein demokratisches, pädagogisches Theater ersetzt werden. Alle sollen gemeinsam lernen, Zuschauer*innen und Schauspieler*innen, keine Person ist mehr als die andere, keine Person weiß es besser als die andere: gemeinsam lernen, entdecken, erfinden, entscheiden, handeln und verändern.

Genau diese Haltung macht den Einsatz der Methode Forumtheater im Bereich der ressourcenorientierten Suchtprävention so wertvoll und für uns als Wilde Bühne interessant.

Auf Grund der seit drei Jahren von ständig neuen gesellschaftlichen Krisen geprägten Lage, berichten uns die Jugendlichen in den Projekten und im Anschluss an Auftritte verstärkt von Gefühlen wie depressiven Verstimmungen, Gefühlen der Einsamkeit und Isolation, Zukunftsängsten, zugespitzten familiären Situationen, Gefühlen der Ohnmacht, des Ausgeliefertseins und fehlender Lebensfreude. Sie berichten von nächtlichen Alpträumen, Trinkspielen und tagelangen Zockersessions. Sie fühlen sich oft ungehört, unbeachtet und kaum ernst genommen bzw. an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Diese Eindrücke, Beobachtungen und Aussagen machen deutlich, dass es besonders im Jugendtheater mehr denn je interaktive Theaterformate braucht, um eine Bewältigung des aktuell Erlebten zu ermöglichen. Formate, bei denen die Meinung der Jugendlichen gefragt ist und sie Geschichten durch ihre Ideen aktiv mitgestalten können.

Interaktive Formate ermöglichen für Jugendliche das Prinzip der Partizipation, das Erfahren von Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz. Sie können wieder lernen, ihren eigenen Ideen und ihrer eigenen Kreativität zu vertrauen. Fähigkeiten, die bei der Entwicklung eigener neuer Lebensentwürfe, unterstützen.

In einer Zeit der gesellschaftlichen Krisen braucht es -besonders für Kinder und Jugendliche- Theaterstücke, die verschiedene Bewältigungsstrategien aufzeigen, die Entwicklung von Zukunftsperspektiven unterstützen und die Mut machen, sich Unterstützung in herausfordernden Lebenssituationen zu holen. Es braucht Geschichten, die emotionale Beteiligung und emotionales Lernen ermöglichen und Mut machen, der Zukunft positiv entgegenzutreten.

Interaktive Formate mit der Methode des Forumtheaters können für Jugendliche aufzeigen, dass es für eine Situation immer mehrere Handlungsoptionen gibt. Die Bühne wird im Zusammenspiel mit dem Schauspielensemble zum Probeort für die Wirklichkeit.



Foto: K.Klama Szenenfoto aus „Glück to go“

3.2.1 „Glück to go - ein interaktives Theaterstück zu Glücksspiel und medienbezogener Sucht“

Dank der finanziellen Unterstützung der Kooperationsstelle Kriminalprävention (KSKP) ist es möglich fünf kostenfreie Veranstaltungen für Bremer Schulen anzubieten. Innerhalb kürzester Zeit sind die Veranstaltungen ausgebucht und wir führen sie in Kooperation mit der Fachstelle Glücksspielsucht und der Fachstelle Medienabhängigkeit der Ambulanten Suchthilfe Bremen durch. Alle Veranstaltungen werden von Mitarbeiter*innen dieser Beratungsstellen begleitet. Sie stellen ihre Angebote vor und stehen in der Pause und im Anschluss der Veranstaltung für Lehrkräfte und interessierte Jugendliche für Fragen zur Verfügung.

Die Themen der Forumtheaterszenen sind Glücksspiel sowie Ingame - Käufe bei Onlinespielen.



Zu den Glücksspielen zählen Spielautomaten, Sportwetten, Roulette, Poker, Online-Glücksspiele und Lotterien. Sie sind laut Jugendschutz erst ab 18 Jahren erlaubt. Glücksspiele in Computerspielen wie z.B. Lootboxen stellen in diesem Zusammenhang eine Grauzone dar. Diese Spiele, deren Verlauf vom Zufall abhängig sind, üben auf viele Menschen eine große Faszination aus. Die Gefahr, sich zu verschulden sowie in ein

riskantes oder süchtiges Verhalten zu rutschen, ist besonders bei Jugendlichen sehr hoch. Trotz des Jugendschutzes erhält ein erheblicher Teil der jungen Menschen Zugang zu Glücksspielen. Diese Spiele werden genutzt, um alltäglichen Belastungen und Konflikten zu entfliehen. Die Folgen sind die Vernachlässigung schulischer oder beruflicher Verpflichtungen sowie sozialer Kontakte. Nicht selten berichten uns Jugendliche in den Veranstaltungen von Verschuldungen aus dem Freundeskreis mit vierstelligen Beträgen. Mit Hilfe der interaktiven Theaterszenen und anschließenden Diskussionen werden Jugendliche in den Veranstaltungen „Glück to go“ für das Thema Glücksspiel sensibilisiert, gemeinsam Handlungsalternativen entwickelt und Beratungsangebote aufgezeigt.

In den Schulprojekten kommen wir auch mit den Jugendlichen zu den Themen Glücksspiel und Medienabhängigkeit ins Gespräch. Besonders junge Männer berichten von regelmäßigen Besuchen von Spielotheken und Wettbüros. Auch Online-Glücksspiele sind ein großes Thema. Zudem sprechen wir mit Schüler*innen darüber, wie bei ihnen ein gewöhnlicher Tag aussieht, welche Rolle sie online einnehmen, welche Gefühle sie mit ihrer Online- und Offline-Persönlichkeit verbinden, über ihre Leistungsfähigkeit und wie ihre sozialen Beziehungen aussehen. Konflikte mit Eltern werden häufig benannt. Zudem beschreiben sie die Online-Welt schillernd und mit positiveren Gefühlen verbunden.

Ein Jugendlicher sagt:

„Hier kann ich jemand anderes sein. In der Online-Welt bin ich mutig, erlebe Abenteuer und treffe meine Freunde. Hier bekomme ich Anerkennung.“

Die Realität verbindet er mit negativen Gefühlen.

Ein junger Mann äußert sich:

„Von dem Geld, das ich in Computerspiele gesteckt habe, hätte ich mir sicherlich einen Kleinwagen kaufen können.“

Eine junge Frau erzählt, dass das Geld, das eigentlich für den Führerschein gedacht war, in den „Fortnite-Item-Shop“ geflossen ist.

„Ich habe mein reales Leben komplett gegen ein virtuelles getauscht. Und ich weiß nicht, wie ich da wieder rauskommen soll.“ (16-jähriger Schüler im Projekt der Wilden Bühne)

Für Januar 2023 sind weitere Veranstaltungen geplant, bei denen dann der Bremer Innensenator Herr Mäurer zu Gast sein wird.

3.3. Pressestimmen

VAREL/FRIESISCHE WEHDE

11

Risiken und Grenzen auf der Bühne

„KENN DEIN LIMIT“ Suchtberatung Friesland und Präventionsrat Varel organisieren Theaterstück

VON JOSEPHA ZASTROW

VAREL – „Was darf man auf gar keinen Fall auf einer Klassenfahrt machen?“, fragt Michaela Uhlemann-Lantow von der Wilden Bühne Bremen am Mittwoch, 1. März, in der mit Schülerinnen und Schülern gefüllten Weberei. „Drogen“, „rauchen“, „schlagen“, rufen einige Jugendliche ihre Antworten rein.

Hier veranstaltet die Suchtberatung Friesland zusammen mit dem Varel Präventionsrat einen Vormittag zum Thema Suchtprävention. Dafür wurde das Theaterensemble der Wilden Bühne Bremen eingeladen, das vor Achtklässlern der Oberschule Bockhorn und Varel sowie der Heinz-Neukäter-Schule Varel.

Über eigene Grenzen

„Kenn Dein Limit“, heißt das Stück, dass die Schauspielerinnen und Schauspieler auf die Bühne bringen. Aufgeteilt in drei Geschichten werden persönliche Grenzen, Risiken und Erfahrungen angesprochen. Das Theaterstück ist interaktiv angelegt. Die Jugendlichen können sich selbst einbringen. Dabei wollen die Theaterpädagogen einen Schutzraum für



Das Theaterstück „Dein Spiel am Limit“ der Wilden Bühne Bremen behandelt die Themen Sucht, Risiken und Grenzerfahrungen. BILD: KARSTEN KLAMA

die Jugendlichen schaffen, in dem sie sich mit den jeweiligen Themen auseinandersetzen können.

Mit auf der Bühne

Der Ansatz dabei ist interaktiv: nachdem auf der Bühne eine tragische Kurzgeschichte von den Schauspielern dargestellt wurde, dürfen auch die Jugendlichen ran.

Bei der Geschichte von Maria zum Beispiel. Sie wird von ihrem Freund unter Druck gesetzt, ihm Nacktbilder zu schicken. Nach dem Ende der Beziehung stellt er sie als Rache ins Netz, mit der verheerenden Folgen: die Bilder verbreiten sich in der ganzen Schule. „Was hätte Maria anders machen können?“, fragt eine Moderatorin und eine Jugendliche schlüpft in Marias Rolle, um ein ernstes Gespräch mit ihrem Freund zu führen.

Partizipation

„Ich finde, dass es die Jugendlichen total erreicht“, sagt die Sina Grundwald, Schulsozialarbeiterin an der Heinz-Neukäter-Schule Varel. Dass die Jugendlichen selbst mitmachen, ist ein wesentlicher

Bestandteil des Konzepts der Wilden Bühne Bremen, erklärt Gründerin und Theaterpädagogin Jana Köckeritz: „Die Jugendlichen werden nach ihrer Meinung gefragt und dürfen sich ausprobieren.“ Auch die Auswahl der Themen sei gelungen, „gerade bei der Geschichte mit den Nacktbildern hat man gemerkt, dass es die Schülerinnen total erreicht“, sagt Grundwald.

Lange Kooperation

„Wir arbeiten schon seit über zehn Jahren mit der Wilden Bühne Bremen zusammen“, sagt Imke Janssen, die Leiterin der Suchtberatung Friesland. „Wir haben das auch oft, dass Jugendliche nach solchen Projekten in unsere Beratung kommen und reden“, sagt sie weiter.

Schweigen brechen

Das Schweigen und die Scham zu brechen ist eine wichtige Aufgabe, betont auch Michaela Uhlemann-Lantow von der Wilden Bühne. Immer wieder komme es vor, dass sich Jugendliche nach dem Stück das erste Mal öffnen und über ihre Erfahrungen sprechen, erzählt sie.

„Blau“ im Hallenbad: Theaterstück über Alkoholsucht fesselt junges Publikum

Wolfsburger Allgemeine Zeitung 17.03.22

Der Titel des Theaterstücks „Blau“ klingt zunächst harmlos. Doch was sich dann im Spiel des zehnköpfigen Ensembles „Wilde Bühne Bremen“ am Montag auf der Bühne im Kulturzentrum Hallenbad entwickelt, fesselt von Anfang an und bietet keine Chance, sich dem zu entziehen. Thematisiert werden Suchterkrankungen in der Familie, die im Umfeld nach wie vor, wenn möglich, ignoriert und verdrängt werden. In einer in sich nicht geschlossenen Handlung ist durch aneinandergereihte Alltagssituationen eine Entwicklungslinie der Suchtgefahren immer deutlicher spürbar.

Alle Darstellerinnen und Darsteller der Wilden Bühne haben selbst eine „Suchtkarriere“ hinter sich. In alle Rollen fließen eigene biografische Erfahrungen ein. Damit sind die dargestellten Szenen authentisch und bleiben nahe an der Lebenswirklichkeit. Und im Nachgespräch wird deutlich, dass für alle Ensemblemitglieder im Alter von 13-14 Jahren die Alkohol- und

Drogensucht begann. Das ist auch das Alter der zuschauenden Schülerinnen und Schüler, die wahrnehmbar konzentriert und innerlich beteiligt folgen.

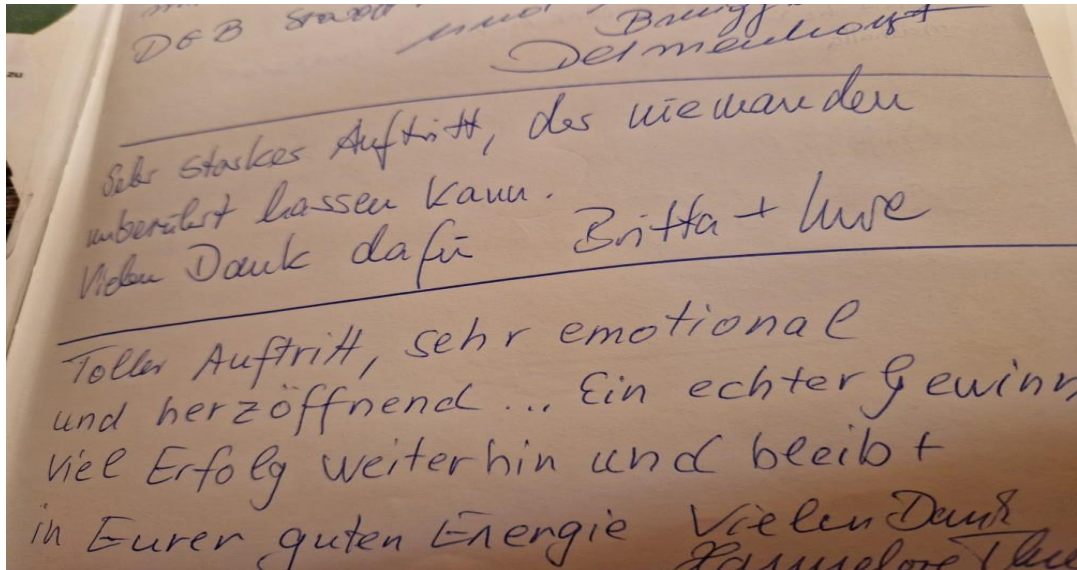
Im Mittelpunkt des Stücks steht die 12 Jahre alte Marla. Sie liebt das Meer, den Himmel, ihren blauen Pulli und überhaupt die Farbe „Blau“. Allerdings wird diese Lebensfreude immer weiter eingeschränkt. Denn die Mutter, sie tritt nie auf, leidet immer stärker an ihrem Alkoholproblem. Trost und Unterstützung findet Marla bei ihren beiden lebendigen Plüschtieren. Sie muss erkennen, dass der Satz „Mama trinkt nicht mehr, das hat sie mir versprochen“ inhaltsleer bleibt. Vor ihren anderen Freundinnen schämt sie sich. Sie kann das Problem verschweigen, bis sie neben einem blauen Brief von der Schule auch zum leidenden Mobbingopfer wird: „Ist deine Mutter immer blau?“ Ja, sie fühlt sich sogar selbst schuldig und verantwortlich für die Gesamtsituation. – „Rot“ wird nun ihre Lieblingsfarbe, „rot wie Blut“.

Schlüsselszene ist das Zusammentreffen mit Pauli, einem Kind aus einer wohlhabenden Familie. Zwei soziale Lebenswelten stoßen aufeinander. Zunächst die Fahrt in einem Auto, das Pauli aus einem großen Fuhrpark auswählt, dann der spätere Besuch in Paulis Haus, der in den Weinkeller führt, wo unter einem Gewölbe unzählige Flaschen „aus allen Ländern der Welt“ lagern. Die scheinbar heile Welt bricht schließlich auch für Pauli schlagartig zusammen: Wegen einer Alkoholfahrt hat ihr Vater den Führerschein verloren. Der Wechsel von Traum- und Dialogszenen beleuchtet die vielfältigen Facetten der Suchtproblematik. Die Möglichkeit, Szenen interaktiv mitzugestalten, wird von den Jugendlichen rege angenommen.

Fazit: Das Ensemble klagt nicht an, sondern fordert zur aktiven Auseinandersetzung auf. Eindringlicher ist Suchtprävention nicht möglich.

Heinz-Werner Kemmling (kem)

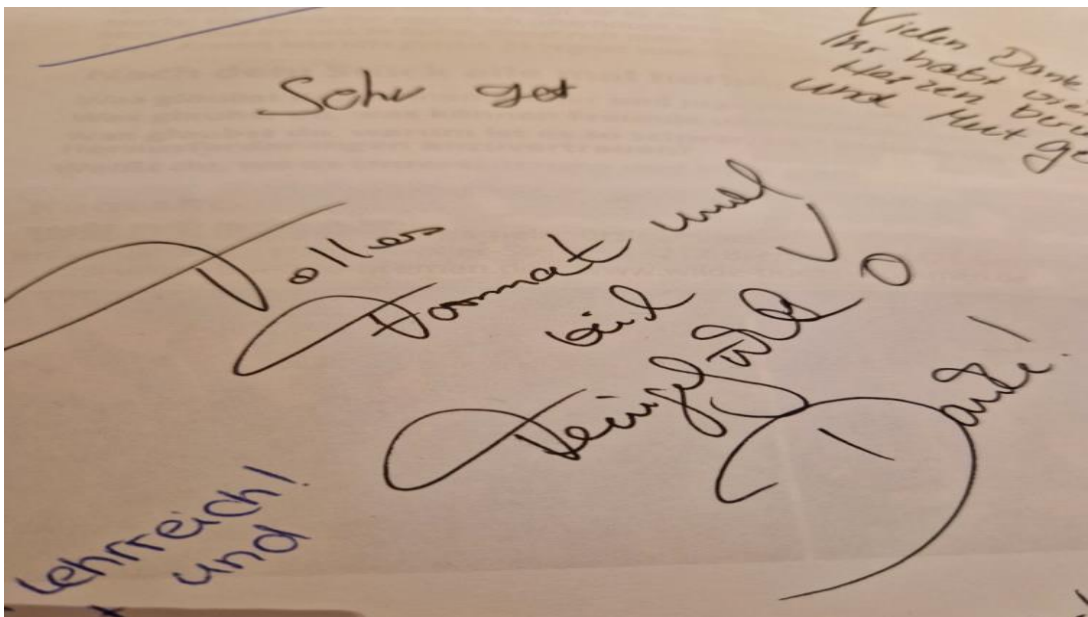
3.4. Publikumsstimmen



Publikumsstimmen aus dem Gästebuch

liebes Team der Wilden Bühne,
wir bedanken uns, für diesen wunderbaren Vormittag.
Ihr habt die Schüler*innen erreicht, berührt, zum Nachdenken und auch mal zum Lachen gebracht.
Dabei wart ihr so respektvoll und seid ihnen zudem auf Augenhöhe begegnet. Dies wiederum hat sie mutig gemacht und auf einmal standen sie mit auf der Bühne. Was für ein großartiges Projekt! Und was für großartige junge Menschen, die heute den Mut gefunden haben, Szenen zu verändern.
Wir danken euch!
Das Team der Oberschule Bockhorn

Hallo, liebe Ensemblemitglieder,
. . . Als ich gestern das Hallenbad verließ, hörte ich, wie eine Gruppe im Gehen noch mit dem Thema beschäftigt war. Das spricht für euch!
Ich habe hohen Respekt vor eurem Mut und eurer Ehrlichkeit, mit der ihr nicht nur gespielt, sondern euch auch vorgestellt habt. Das haben die Schülerinnen und Schüler sicher auch gespürt und ich denke, wer gestern dabei war, nimmt aus dem Theater, dem außerschulischen Raum, für sein Leben mehr mit als zweieinhalb Stunden Schulunterricht ihm hätten bieten können (ich war selbst Schulleiter). . . Noch einmal meine Anerkennung und großen Dank!
Herzliche Grüße
Heinz-Werner



Publikumsstimmen aus dem Gästebuch

4. Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention

Inzwischen gelingt es uns immer stärker, Schulen für eine nachhaltige Präventionsarbeit zu gewinnen. Mehrere unserer Auftritte sind 2022 mit anschließenden mehrtägigen Projekttagen zur Vertiefung der angesprochenen Themen im Klassenverband verknüpft. Die im Jahrgang oder in den Klassen beteiligten Lehrkräfte erhalten im Vorfeld der Veranstaltungsreihe eine Fortbildung, in der die Inhalte des geplanten Projektpaketes vorgestellt und aktuelle Ansätze der ressourcenorientierten Gesundheitsförderung und Suchtprävention vertieft werden. Sie sind bei dem Theaterauftritt mit der Klasse anwesend. Die anschließenden Projektstage werden von den Lehrkräften zu Beginn und am Ende begleitet. Der Hauptteil der Projektstage findet allerdings ohne Lehrkraft statt, um den Jugendlichen - einen frei von Bewertung - geschützten Raum für ihre eigenen Themen zu geben.

Dank des Landesprogramms „Schüler:innen stärken“ der Senatorin für Kinder und Bildung können wir 2022 mehrere Projektpakete ab 10. Klasse in Kombination des interaktiven Theaterstückes „Dein Spiel am Limit“ und anschließender Projektstage „Nahaufnahme“ für Bremer Schulen umsetzen. Zudem wird unser neu entwickeltes Lebenskompetenzprojekt „Ich bin alle Farben“ im Anschluss an das interaktive Theaterstück „Blau“ ab 5.Klasse in Bremerhaven erstmalig in sieben Klassen durchgeführt.

Die Anfragen für das Projekt „Design your life spezial“ zur Stärkung von Risikokompetenz und Lebensorientierung sind nach wie vor größer, als die Kapazitäten es zulassen. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule / Referat 13 Gesundheitsförderung und Suchtprävention in Berufsschulklassen durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt zu großen Teilen durch die Handelskrankenkasse Bremen (HKK).

4.1. Repertoire

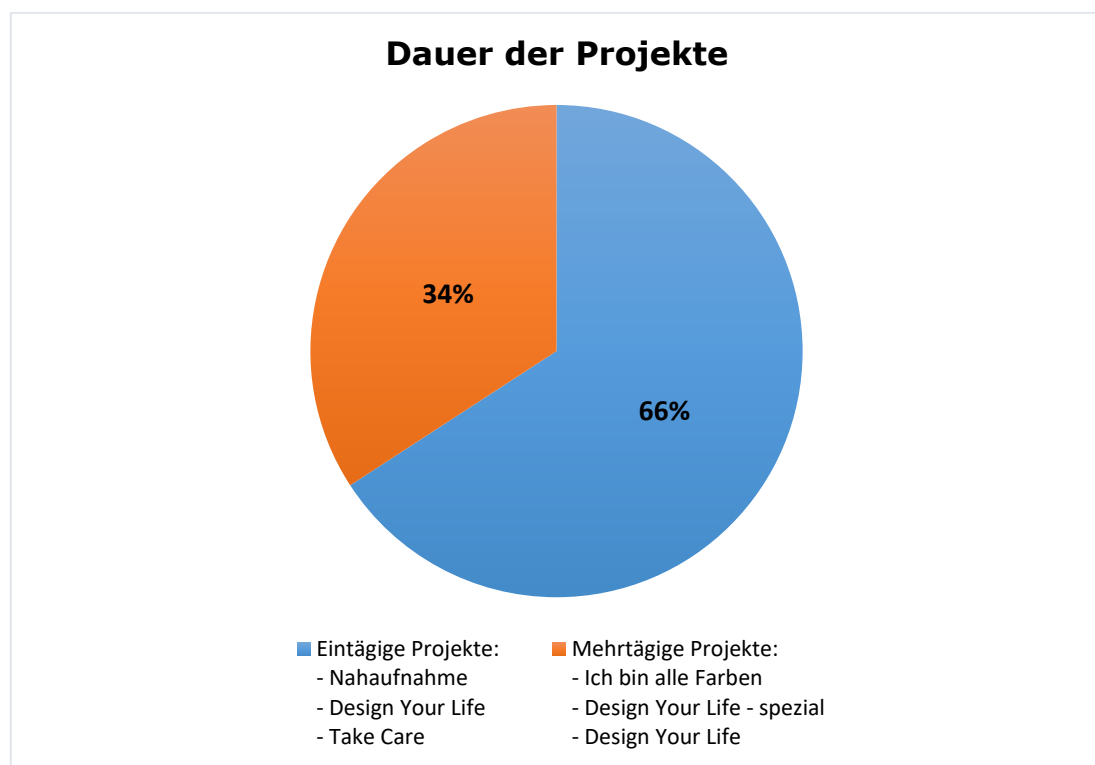
- **„Nahaufnahme“** ab 9.Klasse
Ein Projekt zur Stärkung von Lebens- und Risikokompetenz
- **„Design your Life – oder alles Schicksal“** ab 10.Klasse
Ein Projekt zur Lebensorientierung und Stärkung von Lebenskompetenz
- **„Design your Life – spezial“** für Berufsschulklassen
Ein Projekt zur Lebensorientierung und Stärkung von Risikokompetenz
- **„Take Care“** ab 11.Klasse
Ein Projekt zur Lebensorientierung und Stärkung von Risikokompetenz für junge geflüchtete Menschen
- **Fortbildungen** für Lehrkräfte und Multiplikator*innen

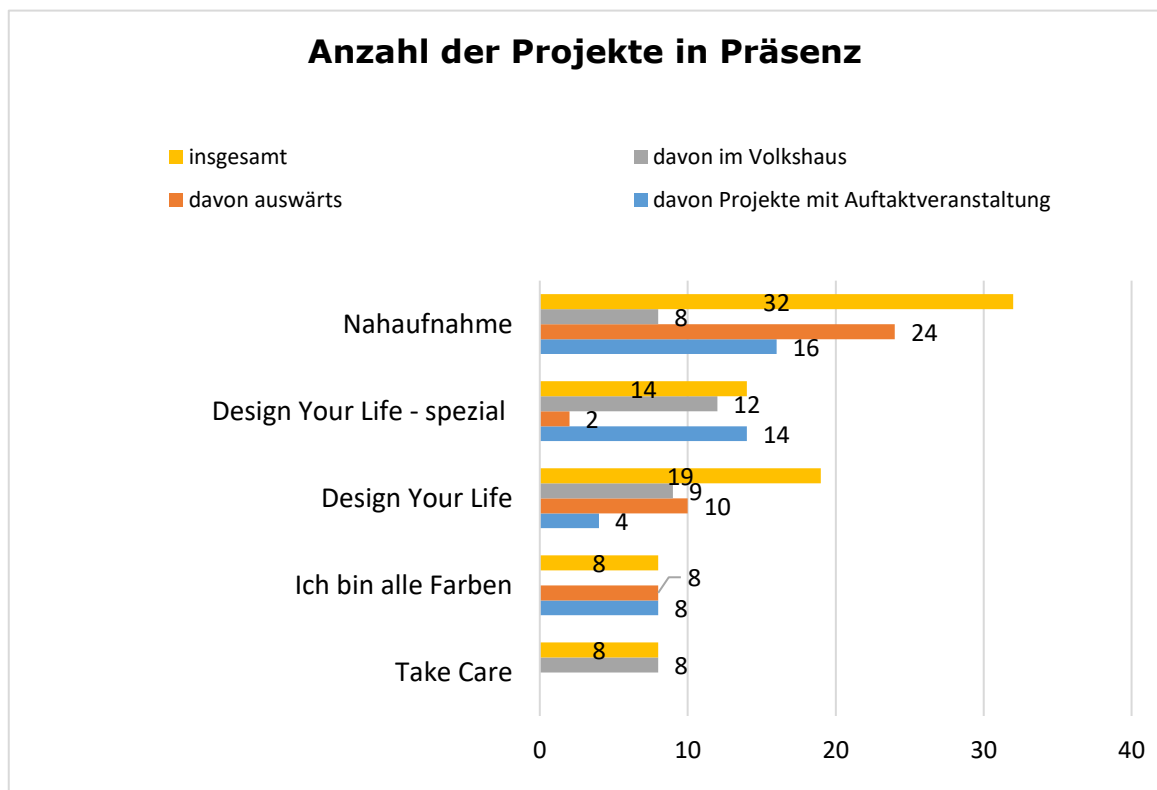
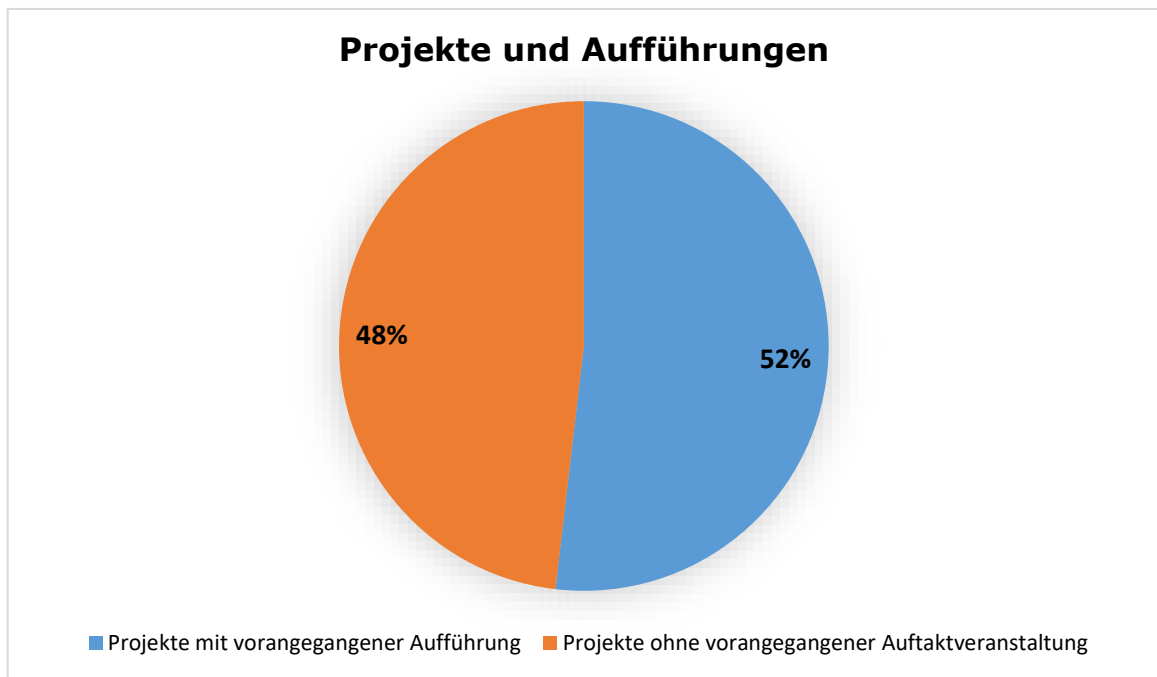
Neu im Programm:

- **„Ich bin alle Farben“** ab 5.Klasse
Ein Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenz

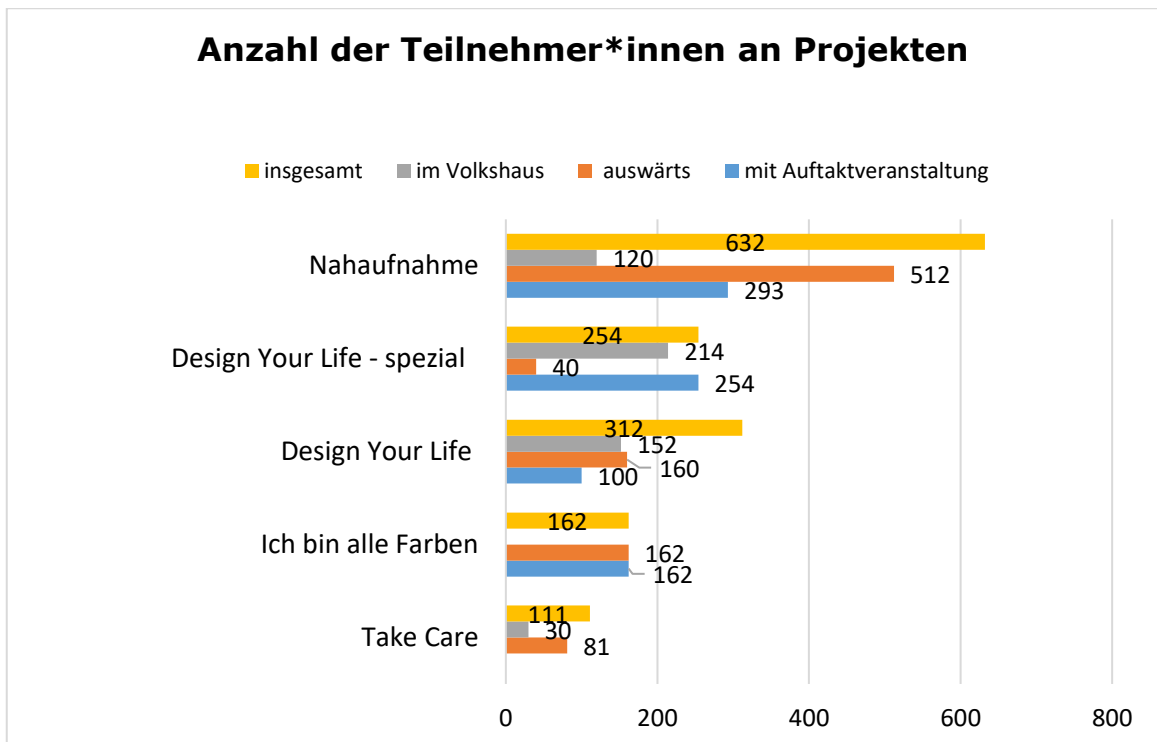
4.1.1. Zahlen zu Projekten

Im Jahr **2022** werden **81 ein- bis mehrtägige Projekte** (66 in 2021/ 63 in 2020) mit insgesamt **1471 Teilnehmer*innen** (1148 in 2021/ 1030 in 2020) in Präsenz durchgeführt. Davon gelingt es uns, **42 Projekte mit einer vorangegangenen Aufführung** (15 in 2021/ 12 in 2020) anbieten zu können. Somit besuchen 809 Schüler*innen im Vorfeld der Projektstage eine Theateraufführung als Auftaktveranstaltung. Es gelingt, fast alle Auftaktveranstaltungen, in Begleitung von Mitarbeiter*innen aus Beratungsstellen durchzuführen. Im Verlauf der anschließenden Projektstage können dadurch nochmals stärker auf die Beratungsstellen als Unterstützungsangebote hinweisen.

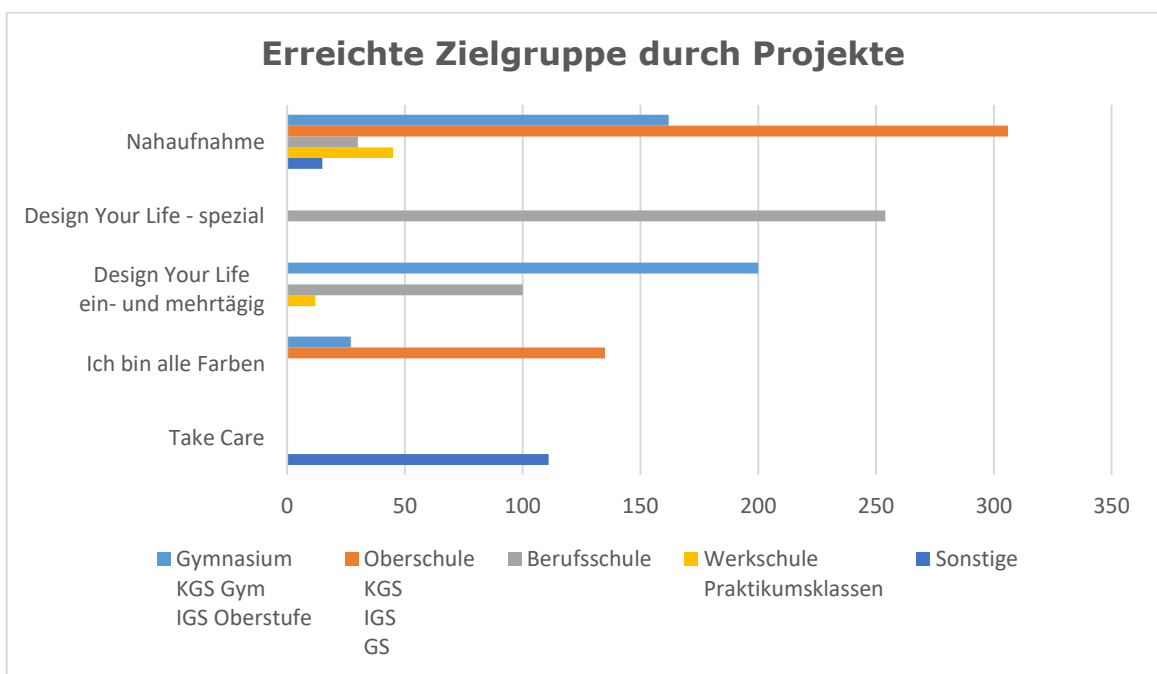




Im Februar 2022 führen wir zwei Seminare im Onlineformat „Und plötzlich stand die Welt still“ durch. 35 Auszubildende nehmen teil.



Im Jahr 2022 nehmen **1.471 Schüler*innen verschiedener Schulformen** (1148 in 2021/ 1030 in 2020) an den verschiedenen Projekten der Wilden Bühne Bremen teil.



4.2. Neu im Angebot: „Ich bin alle Farben“

ein Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenz ab 5.Klasse

In dem dreitägigen Projekt werden im Anschluss an das interaktive Theaterstück „Blau – ein Ermutigungsstück zu Suchterkrankungen in Familien“ die Themen des Stückes aufgegriffen und bearbeitet.

Im Projekt geht es um das Erkennen der eigenen Schutzfaktoren und Ressourcen. Die vielfältigen Lebenssituationen der Klasse bieten Inspiration und Ausgangspunkt für das Entwickeln eigener Szenen. Verschiedene Bewältigungsstrategien für herausfordernde Alltagssituationen werden spielerisch erprobt.

Die Schüler*innen sollen miteinander durch die Kommunikation und das gemeinsame Spiel in Kontakt kommen. Gespräche über den Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen, zeigen ihnen, dass sie nicht alleine sind mit ihren Ängsten und Sorgen. Soziales Verhalten wird trainiert und durch das gemeinsame Theaterspiel können die Schüler*innen neue Rollen und neue Handlungsweisen für Alltagssituationen spielerisch entwickeln und erproben. Sie machen damit eine unmittelbare Selbstwirksamkeitserfahrung.

Das Projekt fördert eine ressourcenorientierte Sicht auf den eigenen Alltag.



Stärkebaum einer Klasse mit persönlichen Stärken, Erfolgen und Träumen

4.3. Projektpaket „Dein Spiel am Limit“ und „Nahaufnahme“

Die interaktive Inszenierung „Dein Spiel am Limit“ spricht die Jugendlichen mit ihren lebensweltbezogenen Kurzgeschichten und durch die authentische Spielweise des Ensembles emotional an. Für den Auftritt laden wir verschiedene Beratungseinrichtungen ein, die im Anschluss an die Veranstaltung sich und ihre Einrichtungen vorstellen. Nach Möglichkeit sollen Hemmschwellen überwunden und Brücken gebaut werden, um sich im Bedarfsfall eigenständig Unterstützung zu holen.

In den anschließenden Projekttagen „Nahaufnahme“ sind die Gespräche über die Theaterszenen der Türöffner zu Berichten über eigene Erfahrungen und Herausforderungen im Alltag. Beeindruckend sind die detailartigen Erinnerungen der Jugendlichen an die gesehenen Szenen, selbst wenn mehrere Monate zwischen Auftritt und Projekttag liegen. In der anschließenden Präventionsveranstaltung „Nahaufnahme“ nutzen die Jugendlichen die Gelegenheit, sich im Klassenverband gemeinsam mit zwei Theaterpädagog*innen und ein bis zwei Spieler*innen aus dem Ensemble über eigene herausfordernde Alltagssituationen auszutauschen, eigene Bewältigungsstrategien und Konsumerfahrungen zu reflektieren, und ihre Themen spielerisch umzusetzen.

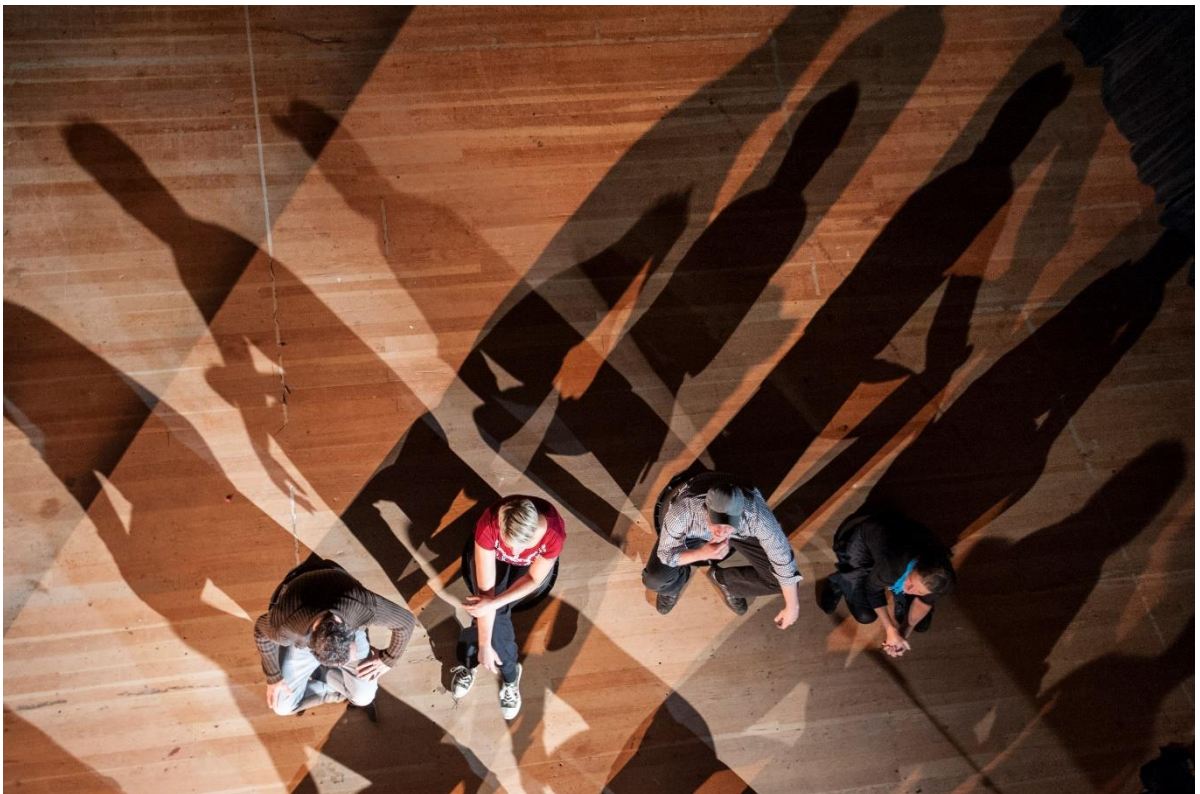


Foto: K.Klama

4.4. Pressestimme zu „Nahaufnahme“

„Macht das nicht, nehmt keine Drogen“

Artikel vom 16.11.2022 in der NWZ



Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse an der OBS Bockhorn stellen Krisenerlebnisse dar. Bild: Privat

Was hilft gegen Sucht oder Burnout bevor diese Erkrankungen entstehen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich jetzt Jugendliche an der Oberschule Bockhorn, gemeinsam mit dem Theaterprojekt Wilde Bühne.

Bockhorn „Stellt euch selbst mal die Frage, wie ihr konsumiert“, sagt Marlon H. zu Schülerinnen und Schülern der Oberschule Bockhorn. Marlon H. ist Schauspieler bei der „Wilden Bühne“ in Bremen, eine Theatergruppe, die aus Theaterpädagogen und aus ehemals Suchterkrankten besteht. Die Schulsozialarbeiterinnen der Oberschule Bockhorn, Jasmin Wittkowski und Feenja Bohlken hatten die Wilde Bühne für ein Präventionsprojekt nach Friesland eingeladen.

• Erfahrungsbericht

Henningers Geschichte geht ans Herz: In den schweren Zeiten seiner Sucht war er von mehreren Substanzen gleichzeitig abhängig, in der Fachsprache nennt sich das „Polytoxikomanie“. Den Schülerinnen und Schülern der 9b gegenüber erzählt er ungeschönt und offen, wie er in die Sucht hineingeraten ist und wie er ihr wieder enttrinnen konnte. Seit

zwei Jahren ist er clean. Heute wohnt der junge Mann in einer betreuten Wohngruppe für Erwachsene und spielt bei der Wilden Bühne. Es ist ihm ein Anliegen, die Krankheit „Sucht“ zu entstigmatisieren, „auch gegenüber meinem späteren Arbeitgeber will ich offen damit umgehen“.

• Gegen das Tabu

„Weniger Tabu macht weniger krank“, ist sich Marlon H. sicher. Die Schüler konnten gut mit seiner Offenheit umgehen: „Ich konnte alle Fragen stellen, die mich interessieren“, sagt einer in der Abschlussrunde; „besonders spannend fand ich es zu hören, wie er davon weggekommen ist“, findet eine weitere Schülerin. Marlon H. selbst gibt zu: „Am liebsten würde ich den Jugendlichen sagen, macht das nicht, nehmt keine Drogen. Aber so funktioniert das leider nicht.“ Trotzdem hofft er mit seiner Ehrlichkeit auf einen positiven Einfluss. Seine Geschichte mitzuteilen ist für ihn wichtig, „ich finde es erleichternd, darüber zu reden“, sagt er.

• Eigene Themen

Nach dem Erfahrungsbericht geht es für die Schüler an die eigenen Erfahrungen: Gemeinsam mit der Wilden Bühne entwickeln sie in Kleingruppen ein Improvisationstheater. „Da können sie alles einbringen, dass sie beschäftigt“, erklärt Pablo Keller vom Leitungsteam der Wilden Bühne. In Bockhorn drehten sich die Themen der Jugendlichen nicht nur um den eigenen Konsum, auch Suchterkrankungen von Familienangehörigen oder eigene Schlafstörungen wurden behandelt. Aber auch der eigene Alkoholkonsum oder die Frage um die Cannabis-Legalisierung wurde unter den Jugendlichen besprochen. „Wichtig ist aber auch die Frage, an wen man sich im Notfall wenden kann“, betont Schallsozialarbeiterin Bohlken: „Wir hoffen, dass nach so einem Projekt die Hemmschwelle niedriger ist, sich auch wirklich Hilfe zu holen.“ Dazu müsse aber auch über schambehaftete Themen gesprochen werden, sind sich die Pädagogen einig. „Ich würde mir wünschen, dass Schule auch ein Ort ist, in dem man sich verletzlich zeigen kann“, schlussfolgert Pablo Keller.

von Josepha Zastrow

5. Beteiligung auf Fachveranstaltungen und Tagungen

2022 beteiligt sich die Wilde Bühne an dem Fachtag der Anonymen Drogenberatung Delmenhorst und dem Kommunalen Präventionsrat der Stadt zum Thema „Wie ticken Menschen heute und Wilde Einblicke in riskanten Konsum“. Evelyn Popp, Vorsitzende der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen und Leitung der Anonyme Drogenberatung Delmenhorst lädt die Wilde Bühne ein, um mit Szenen aus „Dein Spiel am Limit“ die Themen der Tagung emotional erfahrbar werden zu lassen.

Außerdem kommt es im Rahmen der Fachtagung „Schnittstellen internetbezogener Süchte“ zu einer Kooperation mit der Ambulanten Suchthilfe Bremen.

Im Mai 2022 führt die Wilde Bühne die Veranstaltung „Mama ist Blau - zur Stärkung der Schnittstellen zwischen Jugendschutz, Jugendhilfe und Suchthilfe“ in der Wilden Bühne im Volkshaus durch.

5.1. Mama ist Blau

eine Veranstaltung zum Thema „Stärkung von suchtblasteten Familien“



Foto K. Klama: Szenenausschnitt „Blau“

In Kooperation mit der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen e.V., der Ambulanten Suchthilfe Bremen und dem Landesinstitut für Schule/ Referat Gesundheitsförderung und Suchtprävention führen wir im Mai 2022 die interaktive Veranstaltung „Mama ist Blau“ zum Thema: Stärkung der Schnittstellen zwischen Jugendhilfe, Jugendschutz, Suchthilfe und Prävention durch.

Laut NACOA Deutschland leben 2,65 Mio. Kinder unter 18 Jahren mit alkoholkranken Eltern zusammen. Jedes sechste Kind ist von einer stofflichen Sucht in der Familie betroffen.

Das interaktive Theaterstück „Blau – ein Ermutigungsstück zum Umgang mit Suchterkrankungen in Familien“ ist Ausgangspunkt für eine anschließende Podiumsdiskussion mit Expert*innen aus den Bereichen Jugendhilfe, Suchthilfe, Prävention und Jugendschutz.

Im Stück und der interaktiven Forumphase gehen wir den Fragen nach: Was können Kinder aus betroffenen Familien, aber auch ihre Freund*innen und Bezugspersonen tun? Wo gibt es Hilfe? Mit den Zuschauer*innen und zwei Moderator*innen wird diskutiert, wie sich die einzelnen Figuren im gesehenen Stück anders verhalten können, um der Geschichte eine neue Wendung zu geben. Die Vorschläge des Publikums werden gesammelt und einzelne Zuschauer*innen spielen ihre neuen Ideen auf der Bühne mit den Schauspieler*innen der Wilden Bühne. Die biografischen Erfahrungen der Spieler*innen, alles Menschen mit einer Suchterkrankung, fließen in die anschließende Podiumsdiskussion mit ein.

Auf dem Podium begrüßen wir:

- Beatrix Meier, Bremische Landesstelle für Suchtfragen (BreLs) und Leitung der Ambulanten Suchthilfe Bremen / Moderation
- Eva Carneiro-Alves, Suchtreferentin der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Abteilung Gesundheit - Referat 46 Psychiatrie und Sucht / OKZ 46-3 – Podium
- Edith Hatesuer, Regionalsprecherin NACOA, Heilpraktikerin für Psychotherapie – Podium
- Tonia Martens, Verfahrensbeiständin
- Paulina Mandrysch, Referatsleitung, Amt für Soziale Dienste, Sozialdienst Junge Menschen / Stadtteil Gröpelingen
- Rita Reichel, Spielerin Wilde Bühne, Betroffene als Kind und Mutter mit suchtbelasteter Familie

In der Podiumsdiskussion beleuchtet Beatrix Meier mit den Teilnehmenden die Chancen und Grenzen der verschiedenen Hilfesysteme und geht der zentralen Frage der Veranstaltung nach: „Welche Schnittstellen zwischen den Hilfesystemen gibt es schon und wie können diese noch gestärkt und ausgebaut werden?“

Dank der finanziellen Unterstützung der BreLs können wir die Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten Suchtwoche kostenfrei anbieten. Das Interesse ist groß. Im Publikum sind Mitarbeitende der Jugendhilfe, Suchthilfe, Familienhilfe, Erziehungsberatungsstellen, aus Schulen, vom Jugendamt, Casemanager, Sozialpädagogen*innen und ein interessiertes Theaterpublikum.

Als Folgeveranstaltung ist die Fachtagung „Kind-Sucht-Familie“ im Rahmen der Jubiläumswoche zum 20-jährigen Bestehen der Wilden Bühne am 12.10.23 geplant.

5.2. Fachtag „Schnittstellen internetbezogener Süchte“

Bedarfe und Behandlung bei Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit

Die Fachstellen Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit der Ambulanten Suchthilfe Bremen veranstalten einen gemeinsamen Fachtag am 10.05.2022 im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen.

Die Herausforderungen der Jahre 2020/2021 haben aufgezeigt, wie wichtig der Erwerb und die Vermittlung von Medienkompetenz sind. Ein Blick auf die Faszination und Risiken der digitalen Welt wird geworfen und die schnelle Welt der Medien sowie die damit verbundenen Herausforderungen betrachtet. Neue Entwicklungen und ihre Schnittstellen werden vorgestellt und ein Einblick in die Behandlung gegeben.

Folgende Referent*innen sind vor Ort:

- Dr. Marc von Meduna von der Universität Bremen berichtet „Vom Gaming zum Gambling“,
- Dr. phil. Dipl.-Psych. Tobias Hayer, Universität Bremen, FS Glücksspielsucht im Land Bremen hält einen Vortrag zum Thema „Die Legalisierung des Online-Glücksspiels: Chancen, Risiken und Nebenwirkungen“ und
- Dipl. Psychologin Bettina Moll, Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis und am UKE Hamburg-Eppendorf legt ihren Fokus auf „Medienbasierte Störungen: Diagnostik und Behandlung“.

Wir, die Wilde Bühne, werden im Vorfeld angefragt, die Beiträge aus der Forschung und der Praxis, die den Tag füllen, durch Szenen zu umrahmen. Es kommt zu einem regen Austausch mit den Fachstellen Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit und die interaktiven Szenen „Sportwetten - Verspielt“ sowie „Zocken – Helden im Netz“ werden entwickelt und auf dem Fachtag präsentiert. Die Teilnehmer*innen des Fachtags, die Ambulante Suchthilfe und wir, erleben die Kooperation als sehr gelungen. Die auf viel Erfahrungen beruhenden Szenen bebildern die Vorträge, bringen Abwechslung und Leichtigkeit in den Fachtag und die Erfahrungsberichte der Schauspieler*innen schärfen den Blick für den Leidensdruck der Betroffenen.

Der Fachtag ist eine Hybrid-Veranstaltung; 60 Personen nehmen in Präsenz teil, weitere verfolgen die Vorträge online.

6. Personal

6.1. Personelle Besetzung

Personell gibt es bei der Wilden Bühne Bremen e.V. große Veränderungen. Erstmals seit 19 Jahren werden eine Vollzeitstelle und zwei Teilzeitstellen geschaffen. Die Wilde Bühne verfügt ab 2022 über eine Doppelspitze in der Geschäftsführung und der künstlerisch pädagogischen Leitung. Zusätzlich kommt es zur Stellenausschreibung für eine Verwaltungskraft, die ab Juni mit einer neuen Kollegin besetzt wird. Das Team der Wilden Bühne Bremen e.V. setzt sich wie folgt zusammen:

- Geschäftsführung sowie künstlerisch pädagogische Leitung in Vollzeit - Michaela Uhlemann-Lantow (dipl. Kunsttherapeutin/Theaterpädagogin)
- Geschäftsführung sowie künstlerisch pädagogische Leitung in Teilzeit - Jana Köckeritz (dipl. Kunsttherapeutin/Theaterpädagogin)
- Verwaltungskraft in Teilzeit - Maren Zombik (MA. Integriertes Design/ B.A. Gestaltung)

Auf Honorarbasis:

- Künstlerisch technische Leitung - Pablo Keller
- Mitarbeiterin in der Ensemble- und Projektarbeit – Nora Alina Bärmann
- Grafikerin Andrea Stücke für Flyer und Material zur Öffentlichkeitsarbeit
- Fotograf Karsten Klama
- Teamer*innenkreis von sechs Personen für die Durchführung von Projekten im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention auf Honorarbasis
- zahlreiche Ehrenamtliche, u.a. 18 Spieler*innen

2022 verabschieden wir nach langjähriger Zusammenarbeit unsere tatkräftige Honorarmitarbeiterin aus dem Büro Gisela Lammertz. Sie geht beruflich neue Wege und macht sich als Rednerin z.B. bei Trauerfeiern selbständig. Für ihren weiteren beruflichen Weg wünschen wir Gisela von Herzen alles Gute und freuen uns, wenn wir uns immer Mal in der Wilden Bühne sehen 😊

6.2. Vorstellung unserer neuen Mitarbeiterin Maren Zombik geschrieben Maren Zombik

Die Neue im Team

Seit Juni 2022 gibt es Verstärkung im Team: In den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Buchhaltung, Innovationsmanagement, als Fachkraft in Haus, Hof, Bühne und Büro darf ich die „Wilden“ unterstützen und freue mich sehr über den bunten Strauß an Aufgaben, die mir hier zuteilwerden. Schon in der Einarbeitung kam ich in den Genuss vielfältiger Einflüsse. Jede*r aus Team und Netzwerk wusste etwas, und alle arbeiteten zusammen, um mir ein schnelles Eintauchen in nicht allzu kaltes Wasser zu ermöglichen. Seitdem ist schon viel passiert.



Dass wir gut zusammenpassen, die Wilden und ich, war aber wohl von vorneherein klar. Wie mir bewusst wurde, haben Michaela und Jana mit ihrer jahrzehntelang geschulten Menschenkenntnis aus genau diesem Grund aus den Bewerbungen gerade meine herausgefiltert. Stück für Stück lerne ich seitdem das Netzwerk, die Arbeitsstrukturen und die verschiedenen Theaterstücke und Seminarformate der Wilden Bühne kennen und verstehen. Seit ich im Januar bei der jährlichen Klausurtagung dabei sein durfte und auch den Stuttgarter Schwesternverein kennengelernt habe, fühle ich mich nun ganz verwurzelt und als unverzichtbarer Teil des Teams.

Was gibt es sonst über mich zu sagen? Ich habe mich im Masterstudium „Integriertes Design“ auf Konzeptentwicklung spezialisiert und verstehe mich als Allrounderin im handwerklichen/gestalterischen/technischen/sozialen Bereich. Außerdem bin ich kunst- und kulturaffin und begeistere mich für Menschen, Kulinarik, Sport und die Berge.

Meine Bilanz nach dem ersten wilden halben Jahr: Sehr viel gegenseitige Wertschätzung, Freude an der Arbeit, weil sie vielfältig ist und einem sinnvollen Zweck dient, eine zuverlässige Basis und immer wieder wilde Überraschungen:

Anträge wurden geschrieben, bewilligt, abgerechnet. Technisches Equipment und Materialien erneuert, Strukturen erprobt und überarbeitet. Ein neues Steuerbüro wurde gefunden, die Homepage neu aufgesetzt, Praktikant*innen kamen und gingen, neue Spieler*innen kamen zum Schnuppern und wurden teils in die Truppe aufgenommen. Persönliche Schicksalsschläge wurden erlitten, Krisen gemeinsam durchgestanden, Rollen auf und hinter der Bühne wurden geprobt oder improvisiert. Tausende Schüler*innen haben das Volkshaus betreten und wieder verlassen, und viele wurden dabei ein bisschen klüger oder reflektierter, berührt oder zum Denken angeregt. Und das alles passiert so nebenbei, im immerwährenden Fluss des wilden Lebens, ohne dass sich jemand so richtig darüber wundert. Das soll nur ein neuer Job sein? Ich würde es eher als Einheiraten in eine Familie beschreiben!

7. Finanzierungen

7.1. Zuschüsse/Andere Zuwendungen 2022

Zum Jahresende 2021 erfahren wir, dass erstmalig nach 19 Jahren das Ressort Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz der Wilden Bühne Bremen ab 2022 eine Projektförderung für ihre Arbeit im Bereich der Gesundheitsförderung und Suchtprävention zur Verfügung stellt. Mit diesen Mitteln wird eine Teilfinanzierung von zwei Stellen ermöglicht.

Zusätzlich erhält die Wilde Bühne erstmalig für das Jahr 2022 eine institutionelle Förderung vom Senator für Kultur/ Bereich Soziokultur.

Für uns ist das ein Wahnsinnschritt. Nach dem ersten Freudentaumel folgen viele Verhandlungen bzgl. der Umsetzung und ein langwieriger Prozess auf struktureller Ebene beginnt. Schon lange befindet sich die Wilde Bühne in einem Umwandlungsprozess vom Projekt zur Institution. Die gewachsenen Strukturen der Wilden Bühne werden verändert und den neuen Möglichkeiten angepasst, die neue Kollegin im Büro eingearbeitet.

Gleichzeitig steigen die Anfragen für Projekte und Auftritte, so dass 2022 mit all seinen Veränderungen rückblickend eines der arbeitsreichsten Jahre der Wilden Bühne ist. Wir sind dankbar, dass wir mit Unterstützung der nun zur Verfügung stehenden Mittel, die längst anstehenden Veränderungsprozesse bei der Wilden Bühne beschleunigen können, um den steigenden Anforderungen in Bezug auf psychische Gesundheit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit unserer Arbeit begegnen zu können.

Neben den Zuwendungen durch die Ressorts Gesundheit und Kultur erhalten wir auch eine Projektförderung durch die Kooperationsstelle Kriminalprävention (KSKP) für fünf kostenfreie Veranstaltungen zum Thema Glücksspiel.

Danke auch an die Senatorin für Kinder und Bildung. Durch die Gelder vom Landesprogramm „Schüler:innen stärken“ können 2022 an mehreren Schulen in Bremen und Bremerhaven Projektpakete bestehend aus Aufführung und anschließenden Projekttagen umgesetzt werden.

Ein besonderer Dank geht an all unsere privaten Spender sowie den privaten Sponsor, der es mit seiner großzügigen Spende auch weiterhin ermöglicht, die Schulveranstaltungen kostengünstig anzubieten.

Allen gilt an dieser Stelle ein ausdrücklicher Dank!!!

8. Ausblick auf 20 Jahre Wilde Bühne Bremen

Ab November 2022 beginnen die ersten Wiederaufnahmeproben für „Wir gegen die Anderen“. Im Januar 2023 eröffnen wir damit unser Jubiläumsjahr. Das Stück ist nicht zufällig gewählt. Zu unserem Einzug in unsere neue Spielstätte im Volkshaus im Februar 2013 inszenieren wir „Wir gegen die Anderen“ das erste Mal. Im November 2013 ist Premiere. Wir feiern damit gleichzeitig 10 Jahre Wilde Bühne und unseren Einzug ins Volkshaus.

Nun werden wir 20 Jahre!!! Zahlreiche Ereignisse sind geplant. Ein Ehemaligentreffen für alle ehemaligen und aktiven Spieler*innen findet im Juni statt. Fünf kostenfreie Abendveranstaltungen zum Thema „Stärkung von suchtbelasteten Familien“ mit unserem interaktiven Stück „Blau“ sollen, übers Jahr verteilt, immer wieder für das Thema sensibilisieren.

Den Höhepunkt von unserem Jubiläumsjahr bildet unter der Schirmherrschaft von Dr. Andreas Bovenschulte die Wilde Woche unter dem Motto „20 Jahre Wilde Bühne – Wilde Zeiten“. Mit einer feierlichen Eröffnung am 05.10.23 starten wir in eine Woche mit Auftritten der Wilden Bühne Bremen, zwei Gastspielen der Wilden Bühne aus Stuttgart sowie einer alkoholfreien Party. Den Abschluss bildet unsere zweite Fachtagung „Kind – Sucht – Familie“.

Die Fachtagung führen wir in Kooperation mit der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen, der Ambulanten Suchthilfe und dem Landesinstitut für Schule/Referat 13 Gesundheitsförderung und Suchtprävention durch. Sie richtet sich an Multiplikator*innen des Kinderschutzes, der Pflegekinder in Bremen (PiB) GmbH, der Jugendhilfe, Suchthilfe, Schulen und KiTa`s, Familienhilfe, Jugendamt, Casemanager, Erziehungsberatungsstellen, Sozialpädagog*innen, Familien und alle Interessierten. Für die Tagung sind vier Referent*innen aus Delmenhorst, Dortmund, Dresden und Unna angefragt, die ihre verschiedenen Projekte zum Thema „Stärkung von suchtbelasteten Familien“ vorstellen. Die unterschiedlichen Ansätze sollen Inspiration und Impulsgeber sein, um bereits bestehende Netzwerke zwischen Jugendhilfe, Jugendschutz, Familienhilfe und Suchthilfe in Bremen auszubauen, um gemeinsame Konzepte zur „Stärkung von suchtbelasteten Familien“ zu entwickeln.

Anmeldungen sind jetzt schon möglich unter buero@wilde-buehne-bremen.de

Alle weiteren Veranstaltungen für 2023 sind zu finden unter:
www.wilde-buehne-bremen.de

Wir freuen uns auf gemeinsame Begegnungen, regen Austausch und wilde Zeiten!!!

„Die Seele ernährt sich von dem, worüber sie sich freut.“
Augustinus



Foto K.Klama: Szenefoto aus „Wir gegen die Anderen“

Anhang

9. Anhang

Veröffentlichungen/ Publikationen

Facharbeiten im Rahmen eines Bachelor- oder Masterstudiums:

- Warum Theater? Sozialarbeit mit ehemaligen Drogenabhängigen und Suchtprävention an Schulen/ Studium der Psychologie Uni Bremen 2003
- Evaluation einer gewaltpräventiven Kurzintervention, Forumtheater als Erprobungsfeld für gewaltfreie Handlungsalternativen/ Diplomarbeit, FH Esslingen 2005
- Theater als Gesundheitsförderung in der Arbeit mit ehemaligen Drogenabhängigen bei der Wilden Bühne Bremen e.V./ Masterthesis, Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften Uni Bremen 2015
- Wie kann Suchtprävention am Beispiel des Projektes „Nahaufnahme“ gelingen und welche Schritte der Implementierung in das Schulkonzept der Wilhelm-Kaisen-Oberschule sind notwendig?/ Arbeit im Rahmen des 2. Staatsexamen für Lehramt, LIS 2019
- Eine Evaluation der „Wilden Bühne Bremen“ aus Public Health Perspektive/ Projekt: Sucht- und Drogenforschung, Studiengang Public Health Uni Bremen 2021
- Der Einfluss eines Besuchs der Wilden Bühne auf die Einstellung zu Substanzabhängigen und – abhängigkeit/ Projekt: Sucht- und Drogenforschung, Studiengang Public Health Uni Bremen 2022

Buchpublikationen der Wilden Bühne Bremen:

- „Unter Wilden“ Klama/ Lampe, Wilde Bühne Bremen 2013
- „Wild – Theater ist was zum Lernen. Fürs Leben!“
ISBN 978-3-00-070140-5

KONTAKT:

Wilde Bühne Bremen e.V.

Hans-Böckler-Str.9
28217 Bremen
Tel:0421-69697740
mail: buero@wilde-buehne-bremen.de
www.wilde-buehne-bremen.de



BANKVERBINDUNG:

Wilde Bühne Bremen e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
DE 16 2512 0510 0001 8189 00